Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz.Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 119. Bromberg, Sonntag den 24. Mai 1925. 49. Jahrg.

Das Haus des Deutschtums.

„Ueber ein 90-Millionenvolk kann die Welt nicht hinwegsehen."

Das Deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart hat am Himmelfahrtstag bei Anwesenheit der deutschen Reichs- und Staatsbehörden und zahlreicher Delegierter des Auslanddeutschtums sein neues umfangreiches Dienstgebäude, das sogenannte Haus des Deutschtums, eingeweiht. Dieses Haus soll keinen Irredenta-Zielen Unterstützung geben; das Auslandsinstitut ist nur kultur-politisch eingestellt. Es will das geistige Band zwischen dem Auslandsdeutschtum und dem deutschen Mutterlande aufrecht erhalten und enger knüpfen.

„Dieses Haus", so erklärte Herr von Hintze, der Vorsitzende des Instituts, in seiner Weiherede, „weihen wir heute dem Deutschtum, von dem östlich des Rheins angeblich 20 Millionen Deutsche zu viel da sein sollen, und dem Deutschtum, das in unseren Kolonien und in der Diaspora um seine Existenz kämpft. Wir sind uns wohl bewußt, daß wir nicht allen Anforderungen gerecht werden können; doch wollen wir uns in dem Bewußtsein zusammenfinden: Du bist ein Deutscher! Und dieses Bewußtsein muß zu einem Instinkt werden, der sich überall geltend macht. Wir sinnen bei unserem Zusammenschluß nicht auf Rache, aber wir sinnen auf die Verwirklichung unseres Rechtes."

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

überbrachte namens der deutschen Reichsregierung und des Reichspräsidenten die aufrichtigsten Wünsche für die Entwickelung dieses Hauses und erinnerte darauf an die Kundgebungen in München und Köln anläßlich der Eröffnung des Deutschen Museums und der Jahrtausendfeier. „Heute," fährt er fort, „sind wir hier zusammen, um ein Haus zu weihen, das der kulturellen Gemeinschaft der Deutschen gilt. Es ist wohl möglich, daß Verschiedenen sich der Gedanke aufdrängt, daß wir in dieser Zeit der Not und Sorge ein Volk der Äußerlichkeiten geworden wären, das zuviel rauschende Feste begehe. Aber ich glaube, daß eine solche Betrachtung an der Oberfläche bleibt. Ein Beispiel schwebt mir vor Augen. Als einst Preußen heruntersank von seiner machtvollen Höhe, da faßte der damalige König von Preußen den Beschluß, die Universität Berlin zu gründen, und als der Hammerschlag erfolgte, der in Not und Verzweiflung eine große Volksbildungsstätte neu schuf, da hat er sie eingeweiht mit den wundervollen Worten, daß das Volk versuchen müßte, an sittlichen Kräften zu gewinnen, was es an materieller Macht verloren habe.

Wir werden uns Mühe geben, der Mahnung zu entsprechen. Aber vielleicht darf ich auch die Bitte an Sie draußen richten: Bemühen Sie sich auch objektiver dem gegenüberzustehen, was in Deutschland in den letzten Jahren vorgegangen ist. Wir müssen, das ist meine Überzeugung, wenn wir vorwärts kommen wollen und wenn wir an eine Zukunft glauben, die Synthese finden zwischen dem alten und dem neuen Deutschland. Es kann nicht heißen, das eine gegen das andere, es kann nur heißen: das eine mit dem anderen. Wir müssen in Ehrfurcht dessen gedenken, was gewesen ist, und dürfen das Große in der Vergangenheit nicht vergessen, denn schmählich ist, wer große Taten aus seiner Geschichte vergißt. (Lebhafter Beifall.) Aber das, was wir erlebt haben in den wilden Revolutionsirrungen von ganz links und rechts, ist es nicht eigentlich verständlich, daß das kam, wenn wir uns einmal vorstellen, was das deutsche Volk seelisch hat durchmachen müssen und physisch hat ertragen müssen? Vier Jahre Kampf gegen die ganze Welt, abgeschlossen von anderen, Leiden draußen und drinnen, noch im letzten Jahre die Seele voll größter Siegeshoffnungen, und dann alles niedergeschmettert zum Abgrund. Glauben Sie mir, andere Völker, die weniger ruhig sind als wir, hätten ganz andere Erschütterungen gehabt als die, die wir in Deutschland erlebt haben. Die sechs Jahre von der Umwälzung bis heute, für uns, die wir leben, sind sie ein Stück unseres Menschenlebens, für die Geschichte sind sie ein Tropfen. Und daß in dieser geschichtlich kurzen Zeit das deutsche Volk und das Deutsche Reich sich so konsolidiert haben an sittlichen Werten, wie sie heute wieder vor uns stehen, ist ein Zeichen für den Zukunftsglauben, den wir haben. Gott sei Dank, daß wir heute ein solches Fest haben feiern können.

Die draußen stehen, verlangen oft unseren Schutz. Selbstverständlich haben sie ein Recht darauf. Es ist ein altes, schönes Wort, und das sollte gelten von denen, die draußen sind, im Verhältnis des Mutterlandes zu ihnen: „In Stürmen mit meinem Mantel schütze ich dich". Nur ist dieser Mantel kein Stahlgewand, er schützt nicht mehr vor Gewalt, aber er hält doch noch warm das Herz, wenn man sieht, daß man sich seelisch zu einer großen Gemeinschaft bekennt. Den Weg zur Einheit haben wir zurückgelegt. Daß wir durchgehalten haben, ist ein Zeichen dafür, wieviel politisch reifer das deutsche Volk geworden ist. Über ein 90-Millionenvolk kann die Welt nicht hinwegsehen, wenn wir nur wissen, daß wir zusammengehören. Wenn ich vor wenigen Tagen von einem kleinen neu erstandenen Staate gesprochen habe, der seinen Minderheiten kulturelle Autonomie gegeben hat, so habe ich das in voller Absicht erwähnt, weil wir dahin streben müssen, mit allem Einfluß und mit allen Gremien, die in Betracht kommen, diese kulturelle Autonomie für unser Deutschtum draußen zu erhalten. Mit all dem wenigen, was wir tun können, müssen wir tatkräftig Hilfe gewähren, soweit wir sie gewähren können. Die deutsche Reichsregierung ist sich einig darin, und unbeschadet der parlamentarischen Zusammensetzung sind sich auch alle deutschen Regierungen darin einig gewesen.

So zeigt auch das gewaltige Haus in München, was Deutschland der Welt gegeben hat in den großen Errungenschaften der Zivilisation. So zeigen die Kunstschätze der Jahrtausendfeier in Köln, daß in dem deutschen Blut Ströme kreisen von Jahrhunderten und Jahrtausenden, und daß diese Kultur sein Eigenbesitz ist. Und wenn ich den Sinn des **„Hauses des Deutschtums" recht begreife, dann ist es ein Bekenntnis vor der Welt, daß man die Grenzen wohl ändern kann, aber nicht die Herzen, die sich zum Deutschtum bekennen."**

Ein neuer deutsch-polnischer Streitfall im Haag.

Der Ständige Internationale Gerichtshof, der sich soeben erst mit dem Danzig-polnischen Poststreit zu befassen hatte, wird in kurzer Zeit wieder eine wichtige Frage aus dem leider so weiten Gebiet der deutsch-polnischen Gegensätze zu behandeln haben. Die Deutsche Regierung hat nämlich vor einigen Tagen „in Wahrung der deutschen Interessen in Polnisch-Oberschlesien" auf Grund des Artikels 23 des Genfer deutsch-polnischen Abkommens vom 15. Mai 1922 den Internationalen Gerichtshof angerufen. Auf Grund dieses Artikels sind dem Gerichtshof Meinungsverschiedenheiten zwischen der deutschen und polnischen Regierung über die Auslegung der Artikel 6 und 22 des Abkommens zu unterbreiten, d. h. der Artikel, die das polnische Enteignungsrecht in Polnisch-Oberschlesien betreffen. Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht hierüber folgende Darstellung:

„Die deutsche Regierung behauptet, daß in gewissen Fällen Polen sich in den Besitz oberschlesischen Industrie- oder Landeigentums gesetzt habe, oder zur Liquidation dieses Eigentums geschritten sei, ohne hierzu durch die formellen Bestimmungen der Verträge ermächtigt zu sein, oder ohne sich dem vorgeschriebenen Verfahren angepaßt zu haben. In gewissen Fällen der Enteignung von Landbesitz stützt sich die deutsche Regierung auf die Regeln, die für das Besitzerwerbsrecht früher deutscher Staatsangehöriger, die die polnische Staatsangehörigkeit erworben haben, maßgebend sind. Infolgedessen ersucht die deutsche Regierung den Gerichtshof, zu entscheiden, ob gewisse auf dem Wege der Gesetzgebung oder der Verwaltung in der obenerwähnten Angelegenheit von Polen ergriffene Maßnahmen den bestehenden Verträgen widersprechen, und ferner — in einem bestimmten Falle — anzugeben, welche Haltung die polnische Regierung auf Grund der Vertragsbestimmung einzunehmen hätte."

Die Mitteilung des Völkerbundsekretariats fügt hinzu, daß der Gerichtshof laut Artikel 40 seiner Satzung der polnischen Regierung wie den Mitgliedstaaten des Völkerbundes von dem deutschen Ersuchen Kenntnis gegeben habe.

Amundsen auf dem Flug zum Nordpol.

Kristiania, 22. Mai. **Wie ein Funkspruch aus Kingsbay auf Spitzbergen meldet, ist Amundsen am Himmelfahrtstage um 5 Uhr 10 nachmittags nach dem Nordpol abgeflogen. Im zweiten Flugzeug, das wenige Minuten später startete, befand sich Ellsworth. Prächtiges Wetter begünstigte den Start und eröffnete die besten Erwartungen für das Gelingen des Unternehmens.**

Die kühnen Pioniere waren bereits seit längerer Zeit entschlossen, beim Vorliegen günstiger Witterungsbedingungen ungesäumt den Flug zum Pol anzutreten. Sie hatten daher die Flugzeuge schon seit Tagen flugbereit gemacht und alles Gepäck in den Maschinen verstaut. In Gesprächen äußerten sie selbst völliges Vertrauen in den Sieg ihres Wagnisses. Als sie abflogen, bereiteten ihnen, wie es in einem weiteren Funkspruch heißt, die Bewohner von Kingsbay herzliche Abschiedskundgebungen.

Die Flugzeuge sind für eine weit größere Strecke, als die zum Pol und zurück, mit allen Vorräten für den Betrieb des Motors und für den Unterhalt der Mannschaft versehen.

Über die Aussichten des Fluges äußerte Amundsen: „Vor vierzehn Jahren, im Jahre 1911, habe ich den Südpol zu Fuß erreicht, indem ich den Hundeschlitten vor mir herschob. Ist es nicht natürlich, daß ich heute, im Sitz des Flugzeuges, mit einem Motor von 700 Pferdestärken, mich des Erfolges sicher fühle?" Ellsworth betonte, daß sein Interesse für den Polflug nicht dem Wunsche nach Sensation zuzuschreiben sei, sondern es sei das Interesse des Wissenschaftlers der die Kenntnisse des Menschen von dem von uns bewohnten Planeten mehren wolle.

Ein Landesverteidigungsrat in Polen.

Warschau, 21. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Militärkommission des Sejm beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit dem Gesetzentwurf über die Organisation der höchsten Militärbehörden und besonders mit dem Gesetz über Schaffung eines Staatsverteidigungsrats. Angenommen wurde mit kleinen redaktionellen Änderungen Art. 12, der folgenden Wortlaut hat: Das Regierungsorgan zur Untersuchung der grundlegenden Fragen der Verteidigung des Staates und die Vorbereitung der Art ihrer Durchführung ist der Staatsverteidigungsrat. Art. 13 wurde mit folgendem Wortlaut angenommen: Stimmberechtigte Mitglieder des Staatsverteidigungsrats sind: der Ministerpräsident als Vorsitzender, der Kriegsminister als ständiger Stellvertreter des Vorsitzenden, ferner der Außenminister, der Innenminister, der Finanzminister, der Handelsminister, der Landwirtschafts- und der Eisenbahnminister. Als Mitglieder mit beratender Stimme gehören dem Landesverteidigungsrat an: Der Generalinspekteur und der Chef des Generalstabes. Sofern der Gegenstand der Beratungen das Ressort anderer Minister berührt, so nehmen an den Sitzungen des Landesverteidigungsrats auf Anordnung des Vorsitzenden die in Frage kommenden Minister im Charakter als Mitglieder teil. Zu den Sitzungen können auch militärische und zivile Sachverständige hinzugezogen werden. Nach Art. 14 wird der Landesverteidigungsrat vom Ministerpräsidenten aus eigener Initiative oder auch auf Antrag des Kriegsministers einberufen.

Zur Annahme gelangte auch Art. 16, der folgenden Wortlaut hat: Beim Ministerpräsidium wird ein Generalsekretariat des Verteidgungsrats gebildet, das folgende Aufgaben hat: 1. Die Vorbereitung des Materials zu de n Beratungen des Ministerrats bzw. des Verteidigungsrats. 2. Die Vorbereitung von Verordnungen, die auf Grund der Beschlüsse des Verteidigungsrats erlassen werden müssen; diese Verordnungen werden dann an die einzelnen Minister überwiesen. 3. Die Aufsicht darüber, ob und wie die getroffenen Anordnungen durchgeführt werden. Die Arbeiten des Generalsekretariats leitet der Generalsekretär, der durch den Staatspräsidenten auf Antrag des Ministerpräsidenten berufen oder abberufen wird.

Erbitterte Kämpfe in Marokko.

Fez, 22. Mai. PAT. Die französischen Abteilungen unter der Führung des Generals de Chambrun wurden gestern im Gebiet von Taunat in einen erbitterten Kampf verwickelt. Nach den ersten Meldungen haben die französischen Truppen einen vollkommenen Erfolg erzielt. Nach anderen Nachrichten aus Marokko ist jedoch die Lage der französischen Truppen viel ernster, als in Frankreich zugegeben wird.

Wie der Pariser „Matin" meldet, soll nach Aussagen von Gefangenen Abd-el Krim befohlen haben, die Anführer der Stämme, die vor den heranrückenden französischen Truppen die Flucht ergriffen hatten, zu erschießen. Etliche höhere Truppenführer wurden gefangen genommen, und es soll der Befehl gegeben worden sein, sämtliche Deserteure wie auch die den Marsch behindernden Greise und Marodeure, **insgesamt 400 Personen, hinzurichten.** In der Festung Aidir befindet sich eine große Zahl von Offizieren, die vor das Kriegsgericht gestellt werden sollen. Unter den Ryffkabylen breitet sich die Rivalität aus und es herrscht gegenseitiger Haß. Der Kriegsminister hat demissioniert, verfiel daher in Ungnade und wurde nach Scheschuan geschickt.

Mussolini gegen den Sicherheitspakt.

Gegen eine Vereinigung Österreichs mit Deutschland.

Rom, 21. Mai. Im Senat sprach gestern in später Abendstunde Mussolini zur auswärtigen Politik, wobei er ausführte: Seit einigen Monaten hat die Entwicklung der europäischen Politik eine Art von Stillstand erfahren. Alle großen Fragen sind in der Schwebe geblieben. Die Gründe hierfür waren die französische, belgische und die deutsche Krise. Die italienische Regierung hat sich über die Wahl Hindenburgs nicht erregt. „Am nachfolgenden Tage habe ich unseren Vertretern im Auslande Telegramme gesandt, in denen ich ihnen sagte, daß uns nichts übrig bleibe, als die vollzogene Tatsache anzuerkennen." **Die Wahl Hindenburgs müsse als das Resultat der unsicheren und widerspruchsvollen Politik betrachtet werden, die von den Alliierten mit dem Friedensvertrag betrieben worden ist.**

Sodann ging Mussolini zum

Garantiepakt

über, zu dem er erst gestern den französischen Antwortentwurf erhalten habe. Dies sei ein sehr wichtiges Dokument, dessen Neuheit darin bestehe, daß die französische Regierung diesmal ans Ziel gelangen wolle. Italiens Standpunkt ist bekannt. Wir wünschen einen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und wünschen auch, daß Deutschland dort die ihm gebührende Stellung erhält. **An einen Garantiepakt zu dritt ist nicht zu denken.** Der Garantiepakt muß mindestens fünf Nationen umfassen und ich denke, daß er später zusammen mit anderen Garantiepakten unter die Aegide des Völkerbundes zu stellen wäre, wenn Deutschland erst dem Völkerbund angehört. **Man muß die Grenze nicht nur am Rhein garantieren, man muß sie auch am Brenner garantieren.** (Beifall.) In diesem Zusammenhang möchte ich den Gedanken der italienischen Regierung in bezug auf den Anschluß bestimmt ausdrücken. Dieser Anschluß ist nicht zulässig. Die Wahrheit ist, daß auch die deutsche Regierung erklärt hat, sie werde eine solche Frage nicht aufwerfen. Aber wahr ist auch, daß eine außerordentlich rührige Propaganda am Werke ist, die versucht, solche Strömungen in der öffentlichen Meinung hervorzurufen, die man später unwiderstehlich nennt. **Ich glaube, daß der Senat meiner Ansicht sein wird, daß Italien niemals eine so offenbare Verletzung der Friedensverträge zugeben dürfe, wie die Vereinigung Österreichs mit Deutschland sie darstellen würde.** (Beifall.) Der Anschluß würde nach meiner Ansicht den italienischen Sieg zunichte machen. Er würde die geographische und territoriale Größe Deutschlands steigern und würde so die paradoxe Situation schaffen, daß die einzige Nation, die ihr Gebiet vergrößert und an Bevölkerung zunähme und so zum kräftigsten Block Zentraleuropas werden würde, ausgerechnet Deutschland wäre. Ich möchte, daß diese Worte in Österreich ernstlich in Erwägung gezogen würden. Die österreichische Regierung zeigt sich außerordentlich korrekt in ihren Beziehungen zu Italien und betreibt eine klare Freundschaftspolitik. Aber es ist doch peinlich, nach allen Bweisen der Aufopferung, die wir Österreich gegeben haben, von Tagesordnungen zu hören, in denen man sogar Südtirol zurückverlangt. Für uns ist die **Brenner-Grenze unverrückbar,** und die italienische Regierung ist bereit, sie um jeden Preis zu verteidigen.

Zu den Kriegsschulden erklärte Mussolini schließlich noch, daß die italienische Regierung die Schulden anerkenne, aber das Recht zu haben glaube, von allen Schuldnernationen am meisten begünstigt zu werden.

*

In der Senatsrede Mussolinis über die Außenpolitik haben auch

die Beziehungen Italiens zur Sowjetrepublik

eine bedeutende Rolle gespielt. Mussolini hat sie auf die Formel gebracht, daß die beiden Länder sich wirtschaftlich günstig ergänzen und daher ein Interesse an politischen normalen Verhältnissen hätten. Diese wohlwollende Betrach-

tung ist begreiflich, weil die italienische Regierung Wert darauf legt, ihren

Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Rußland

durch das Parlament genehmigt zu erhalten. Da sich im Lande selber ernste Bedenken dagegen erhoben hatten, so ist heute noch einmal in einer Replik des „Popolo d'Italia" auf die Wichtigkeit der ersten Anbahnung von Beziehungen mit Rußland hingewiesen worden, und die Stellung Italiens gegenüber Rußland durch eine Gegenüberstellung derjenigen Frankreichs und der englischen Sonderinteressen besonders unterstrichen worden. Italien sei weder wie Frankreich durch Vorkriegsschulden noch wie England durch die Unterstützung der „Weißen Gegenrevolution" an die sowjetistischen Interessen gebunden, sondern suche nichts anderes als einen Absatzmarkt für seine Produkte und eine Bezugsquelle, nämlich russische Kohle, russisches Petroleum und Getreide. — Unsere

Beziehungen zu Jugoslawien

sind herzlich und ausgezeichnet. Ich setze der Nachbarnation gegenüber die durch den Freundschaftsvertrag eingeleitete Politik fort, die in dem Handelsvertrag greifbare Gestalt gefunden hat. Auf der italienisch-jugoslawischen Konferenz in Florenz ist man dabei, 28 ergänzende Abkommen auszuarbeiten und zu unterzeichnen, die die Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien erleichtern sollen. —

Nach einem Hinweis auf das in den italienischen Wiederaufbaugebieten Geleistete bemerkte Mussolini zu den

Ereignissen in Bulgarien:

Die italienische Regierung war in Übereinstimmung mit den Alliierten für das Zugeständnis an Bulgarien hinsichtlich der 10 000 Mann. Ich glaube, daß die bulgarische Regierung jetzt Herr der Lage ist. Zweifellos muß vermieden werden, daß Bulgarien ein Herd des Bolschewismus auf dem Balkan wird, aber es muß auch vermieden werden, daß etwaige Rüstungen Bulgariens dort zu einer Mißstimmung, zu Streitigkeiten oder zu einer Störung des Gleichgewichts führen.

Republik Polen.

§ Dem Ministerpräsidenten Grabski haben die Ärzte eine Kur in Karlsbad (Tschechoslowakei) verordnet. Der Ministerpräsident erklärte jedoch, daß er sich nicht ins Ausland begeben wolle. Er werde die Kur in einem polnischen Bade, nämlich in Krenica nehmen.

Aus anderen Ländern.

Marschall French †.

Auf seinem Schloß in Dean ist Marschall French im Alter von 72 Jahren gestorben.

French galt schon Jahre vor dem Kriege als der zukünftige Führer einer gegen Deutschland operierenden Armee. Er war häufig bei französischen Truppenübungen anwesend und besichtigte im Jahre 1911 die französischen Festungen an der Ostgrenze.

Bei Ausbruch des Weltkrieges trat er an die Spitze der in Belgien und Nordfrankreich operierenden englischen Armee. Es ging ihm übel. Bei Monts und St. Quentin wurde er von den deutschen Truppen schwer geschlagen. Den Fall von Antwerpen konnte French ebensowenig verhindern. Er befehligte dann noch die englische Armee während des Jahres 1915, wurde dann jedoch von General Sir Douglas Haig abgelöst.

French wurde dann als Viscount auf Ypres in das Oberhaus berufen, zum Oberbefehlshaber der Heimatstreitkräfte ernannt und im Februar 1916 Feldmarschall. Im Mai 1918 wurde er Vizekönig von Indien, wo es ihm jedoch nicht gelang, endgültig Ordnung zu schaffen, obwohl die englischen Truppen die Aufstandsbewegung in regelrechtem Kleinkrieg zu unterdrücken versuchten. Er trat dann 1921 von diesem Amt zurück.

General Mangin vergiftet?

Die „Liberté" gibt heute das unwahrscheinlich klingende Gerücht wieder, daß der jüngst verstorbene französische Kolonial-General Mangin vergiftet worden sei. Dienstag, 12. Mai, habe der General an einem Bankett teilgenommen. Kaum nach Hause zurückgekehrt, habe er über Magenschmerzen geklagt, die im Laufe des Nachmittags so heftig wurden, daß Mangin sich am Boden wälzte und sich vor Schmerz die Brust mit den Fingernägeln zerfleischte. Man hat ihn zu Bett gebracht, worauf er in Ohnmacht fiel. Am folgenden Tage um 11 Uhr starb der General, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Das Blatt fordert eine strenge Untersuchung. g

Das neue belgische Kabinett gestürzt.

Brüssel, 22. Mai. Soeben wurde das Kabinett van de Vyvère gestürzt. Seinen Fall voraussehend, gab der Ministerpräsident vor der Abstimmung der Hoffnung Ausdruck, das nun kommende demokratische Kabinett möge kein Kabinett des Kampfes, sondern ein Kabinett der Befriedung werden. Anwesend waren 190 Abgeordnete, von denen 83 gegen, 98 für den liberalen Mißtrauensantrag stimmten, 9 Abgeordnete enthielten sich der Stimme.

Ein Tag des Ministerpräsidenten Grabski.

In der Monatsschrift Naokolo Swiata (Verlag von Gebethner und Wolff, Warschau) veröffentlicht K. Wrzos eine Schilderung des Tageslaufes des Ministerpräsidenten und Finanzminsters Wladyslaw Grabski. Wir entnehmen ihr das Folgende:

— „Ich lebe sehr regelmäßig — meint der Premier — und das bildet das Geheimnis meiner Arbeit."

Bereits ein halb acht Uhr steht der Regierungschef auf. Nach dem Frühstück, während dessen er die Morgenzeitungen durchsieht, verläßt er pünktlich 8,29 Uhr die Wohnung, so daß er vor der Haustür ist, wenn es ein halb neun Uhr schlägt

Dort wartet ein Auto, das ihn in fünf Minuten nach dem Finanzministerium bringt. 8,37 ist der Finanzminister in seinem Kabinett. Dort erwartet ihn sein Sekretär, der ihm über den Posteinlauf, die Interpellationen des Tages, die Audienzen referiert.

Dann gibt der Chef seine Anweisungen für die Korrespondenz, die Weiterleitung der Akten, den Empfang der Delegationen — um 11 Uhr — und will nach einer Viertelstunde die Konferenzen mit den Vizeministern und Direktoren des Departements beginnen.

Was tut Minister Grabski in dieser Viertelstunde? Er studiert die verschiedenen Ausweise der Staatskassen und Banken, um sich ein Bild über den Stand der Finanzen zu verschaffen.

— „Das ist mein empfindlichstes Barometer" — meint er.

Nach dem Studium dieser Dokumente kann der Minister Anweisungen über die hauptsächlichsten finanziellen Maßnahmen des Staates geben. Er tut es aber nicht, sondern verteilt das gesichtete Material in Mappen, die der Sekretär vorbereitet hat. Es sind ihrer elf. Umschläge von bronzebrauner Pappe mit weißen Schildchen, auf die der Minister eigenhändig die einzelnen Ressorts bzw. ihre Chefs geschrieben hat.

Nach einer Weile kommen der Reihe nach die einzelnen Mitglieder des Stabes des Finanzministers.

Außer ihnen finden sich noch die Leiter der einzelnen staatlichen Unternehmungen ein, des Spiritus- und Tabakmonopols, der Staatsbanken, die Ressortminister. Gewisse Konferenzen finden einmal wöchentlich statt.

Bis mittag ist das alles erledigt. Beim Tee konferiert der Minister wieder mit seinem Sekretär, ordnet mit ihm die eingegangenen Materialien und bestimmt den Tag ihrer Erledigung.

Dann beginnen die Audienzen für Korporationen und einzelne Personen. Sie teilen dem Minister ihre Beobachtungen über das Wirtschaftsleben mit, klagen über die Teuerung, die Abgaben und den Mangel an Bargeld.

Bequem im Fauteuil sitzend, hört er zu, stimmt häufig zu, was die Delegierten zu der Frage ermutigt:

— „Könnte die Regierung nicht mit finanzieller Hilfe beispringen?"

Dann wird der Minister lebhaft, hebt den Kopf und sagt ebenso kurz, aber delikat:

— „Nein."

Punkt 1 Uhr beschließt der Minister sein Tagwerk im Finanzministerium und kehrt nach Hause zurück.

2,30 Uhr hört er auf, Finanzminister zu sein — er findet sich im Palast des Minsterrates ein, um seinem Amt als Premier obzuliegen.

Der Präsidialsekretär bringt ihm die Post und teilt ihm die Folge der Audienzen mit, die angesagt sind. Vor den Audienzen konferiert der Ministerpräsident mit dem Unterstaatssekretär im Ministerratspräsidium.

Die Audienzen finden in der Zeit von 3 bis 5 Uhr statt. Es kommen Abgeordnete, Diplomaten und die Ressortminister.

Um 5 Uhr beginnt der Ministerrat, der bis 7 Uhr dauert. Dann empfängt der Ministerpräsident noch den Vorsteher der politischen Presseabteilung und verläßt alsdann das Präsidium.

Häufig sieht man in den Nachmittagsstunden die schwarzgrüne Limousine des Ministerpräsidenten nach dem Sejmgebäude eilen . . .

Am Abend manchmal noch ein Besuch beim Präsidenten der Republik . . .

Während der Heimkehr denkt er dann an den Sonntag. Hofft, daß er sonnig sein wird. Er fährt dann auf sein Gut, kann dort zu Fuß laufen, braucht nicht mit Politikern zu verhandeln, kann sich dem Verkehr mit der Natur widmen. Und ausruhen.

Und am Abend?

— „Einmal in der Woche muß ich ins Theater gehen — in die Oper."

An den Wochentagen setzt er sich nach dem Abendessen ans Klavier und spielt Chopin, seinen Lieblingskomponisten.

Spät noch läutet das Telephon: der Direktor des Präsidialdepartements im Finanzministerium meldet die letzten Nachrichten aus dem Sejm, aus dem Lande und Auslande.

Und noch einmal klingelt es. Der Vorsteher des Pressedepartements referiert über die Ausführung der erteilten Aufträge.

Der Presse mißt der Ministerpräsident eine weitreichende Rolle im öffentlichen Leben bei. Er ist der Meinung, daß die Regierung der Presse mit genauen und erschöpfenden Informationen dienen muß. Das Verhältnis der Regierung zu ihr muß unabhängig vom Verhältnis der Presse zur Regierung sein.

— „Zusammenarbeit und Information, das ist mein journalistisches Programm.

Bromberg kauft Luftschlösser!

In der gestrigen geheimen Sitzung der Bromberger Stadtverordneten-Versammlung wurde auf Vorschlag des Hauptliquidationsamts in Posen der Ankauf des Hauses des Landwirtschaftlichen Zentral-Verbandes in Bromberg, Goethestraße 37, beschlossen. Dieser Beschluß, der, wie wir erfahren, von der Deutschen und der Sozialdemokratischen Fraktion aufs schärfste bekämpft wurde, muß auf das höchste überraschen. Gegen den Liquidationsbeschluß, der unter dem 4. Februar im „Monitor Polski" veröffentlicht wurde, ist seinerzeit dem Liquidationskomitee in Posen ein ausführlich begründeter Protest eingereicht worden. Nach Auskunft des Kommissariats des Hauptliquidationsamts in Posen soll die Liquidation erfolgen, weil der engere Vorstand des Verbandes Deutscher Landwirte, der am 10. Januar 1920 Eigentümer war, aus drei Mitgliedern bestand, von denen zwei Reichsdeutsche waren. Der engere Vorstand hat aber, wie in dem Einspruch ausgeführt ist, eine ganz geringe Befugnis und ist in jeder Beziehung vom Hauptvorstande und der Mitgliederversammlung abhängig, die beide zum weitaus überwiegenden Teile aus polnischen Staatsangehörigen am 10. Januar 1920 bestanden haben. Weil also die Gründe für die Liquidation unzureichend sind, ist bestimmt damit zu rechnen, daß die Liquidation aufgehoben wird. Auf alle Fälle ist aber eine Beantwortung des Einspruchs nicht erfolgt, so daß noch nicht entschieden ist, ob das Grundstück überhaupt liquidiert werden kann oder nicht.

Ferner hat das Deutsch-polnische Gemischte Schiedsgericht in Paris in seiner jetzigen Sitzung in bezug auf das Grundstück des Landwirtschaftlichen Zentral-Verbandes in Polen den Beschluß gefaßt, daß sich der polnische Staat jeder Verfügung über das Grundstück enthalten solle.

Trotzdem diese klaren Unterlagen der Bromberger Stadtverordnetenversammlung durch ein Schreiben des jetzigen Grundstücksinhabers zugänglich gemacht worden waren, entschied sich die Versammlung für den Ankauf dieses Grundstücks. Man scheint im Bromberger Stadtsäckel zu viel Geld zu haben, um es in Luftschlössern anzulegen.

§ **Ein ukrainischer Chor**, bestehend aus zwanzig ausgewählten Sängern, ist aus der östlichen Ukraine am Dnjepr und Don unter der Leitung seines ausgezeichneten Dirigenten Kotko nach Bromberg gekommen, und am gestrigen Freitag zum ersten Mal im Saale der früheren „Concordia" (jetzt „Kaufmännische Ressource") aufgetreten. In farbenprächtiger Nationaltracht sangen die Gäste aus dem weiten Lande Schewtschenkos ihre wundervollen Lieder, in denen die Weite der Steppe, das Rauschen der großen Ströme, die Vögel des Waldes und die Sehnsucht des Volkes zum Wiederklang kommen. Das Stimmaterial der Ukrainer ist glänzend. Die lauten Soldatenlieder wurden ebenso markant herausgearbeitet, wie das weiche Wiegenlied, das mit geschlossenem Munde gesummt wird. Gestern abend wurde uns nur eine Probe der ukrainischen Liederkunst geschenkt. Der Saal war so schwach besetzt, daß man den frühzeitigen Abbruch des Konzertes verstehen konnte. Wir hoffen aber, daß der ukrainische Chor bei seinem nächsten Auftreten am Sonntag abend ein volles Haus finden wird. Wenn man eingeladen wird, wertvolle Schätze aus fernem Land zu genießen, soll man nicht sich viel bitten lassen.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 77.

Der periodische Ablauf des Lebens.

Uhrenschlag von Organismus zu Organismus.
Das Wohlgefühl als Warner.

Unser so hastig verlaufendes Leben hat uns für Fragen nach dem Warum und Wieso dieses Seins abgestumpft. Wir nehmen unsere Tage hin, wundern uns über besondere Zwischenfälle, überwinden diese, und Jahr reiht sich an Jahr, bis der Tod eintritt. Daß aber dieses unser Leben nach bestimmten Gesetzen sich abwickelt, wie auch das Leben der Pflanze und des Tieres, darüber weiß man wenig. Herr Sanitätsrat Dr. Fließ hat in jahrelangem Forschen die Periodizität des menschlichen Körpers studiert und ist dabei zu Schlüssen gekommen, die zwar zunächst auf seine besonders beobachteten Fälle beschränkt sind, die zu kennen, für die Allgemeinheit aber doch von Wert sein dürfte.

Es handelt sich (nach Fließ' Vortrag in der Psychologischen Gesellschaft) um die mathematische Berechnung der 23 bzw. 28 Tage. Der weiblichen Menstruation liegen zwei periodische Vorgänge zu Grunde, die sich miteinander verflechten: der eine im Intervall von 28, der andere von 23 Tagen. Während der Schwangerschaft schweigt zwar die Menstruation, nicht aber der menstruelle Prozeß. Mit der Geburt des Kindes löst sich das Kind zwar körperlich von der Mutter, aber nicht zeitlich. Die Verbindung mit dem Zustande des mütterlichen Körpers bleibt bestehen. So sind nach Fließ Sprachfortschritte, durchbrechende Zähne beim Kind im Leben der Mutter begründet, ja bis zu ihrem Tod gehen die Wirkungen ihres Körpers noch in den des neuen Lebens über. Von der gleichen Periodizität ist das Leben der Pflanzen und Tiere durchfurcht.

Man spricht von Schlaganfällen, plötzlichem Schüttelfrost und dergleichen. Schnell wie die Ereignisse kommen, gehen sie meist vorüber, aber das Wunder der Krise ist nur durch die Periodenlehre verständlich. Rainer Maria Rilke sagt von sich:

„Da neigt sich die Stunde und rührt mich an
Mit klarem metallischen Schlag.
Mir zittern die Sinne, ich fühle: ich kann,
Und ich fasse den plastischen Tag".

Solche plastischen Tage sind nach Fließ stets periodisch, und Franz Schuberts Biograph fielen gewisse besonders fruchtbare Tage des Jahres 1815 auf, in denen Schubert bis zu 10 Liedern, darunter die schönsten, komponierte. Diese Tage kommen in der Folge von 23 und 28 vor.

Dem Todestag geht stets ein Tag erhöhten Wohlbefindens voraus, ein euphorischer Auftakt. Und wer die periodischen Tage kennt, ihr Kommen und Gehen verfolgt hat, der weiß, daß die Euphorie vor dem Tode nichts anderes ist als die Euphorie, die jeder Periode vorangeht. So muß sie also auch vor dem Tode eintreten, und man versteht den Volksmund, der da ängstlich davor warnt, sich nicht des besonderen Wohlbefindens zu rühmen. Wenn Greise noch einen Lenzaufschwung erleben, dann steht ihr Winter vor der Tür. Und Künstler schaffen im euphorischen Auftakt des Todes noch Werke von wunderbarer Kraft (Weber: Oberon-Ouvertüre; Chopin: As-dur-Polonaise).

Der Arzt muß, wie Fließ sagt, das Danaergeschenk der Euphorie fürchten lernen, denn sie führt zur Verschlimmerung und zum Rückfall. Und weil die Lehre der Euphorie uns das Nahen der Periode anzeigt, so muß sie uns vor Unternehmungen warnen, die besser unterblieben wären. Fließ hat es sich zum Satz gemacht, eine nicht dringende Operation zu verschieben, wenn der Kranke am Vorabend des Operationstages sich besonders wohl befindet. Auch der Gerichtsarzt kann von den periodischen Tagen bei seinem Gutachten Vorteil ziehen. So wurde — nach Fließ — festgestellt, daß ein Brandstifter, dessen Handlungen man sich nicht erklären konnte, seine Untaten immer an periodischen Tagen vollführte.

Mann und Frau fühlen sich in der Zeit der Periodizität niemals wohl und unterliegen an diesen Tagen viel leichter Unfällen als sonst, wobei noch betont werden muß, daß die Dinge, die wir an ihnen erleiden oder andern zufügen, nicht so zufällig sind, wie wir meinen. Fließ weist auf das große Hochbahnunglück vor Jahren am Gleisdreieck hin, bei dem sich herausstellte, daß der das Signal übersehende Führer am Morgen des Tages sich schon überaus elend fühlte.

Eine weitere Eigenschaft der periodischen Tage ist die, daß sie nicht den Einzelnen allein treffen. Leidet die Mutter, so leiden nach Fließ auch die Kinder. Die periodischen Zeiten verknüpfen die Glieder gleichen Blutes, auch wenn sie noch so weit von einander getrennt sind. Zahlreiche Beispiele aus Fließ' Praxis bestätigen dies.

Und neben der Periodizität von 23 und 28 Tagen gibt es noch eine Jahresperiodizität, abhängig von besonderen Daten im Leben der Familie, auf die hier näher einzugehen der beschränkte Raum verbietet. Wie der Tag die Zeit darstellt, in der die Erde sich einmal um ihre Achse dreht, so ist das Jahr die Zeit, in der die Erde sich einmal um die Sonne dreht. Fließ ist nun der Ansicht, daß auch der Mensch, das Produkt dieser Erde, in gleichem Maße an sie gebunden ist.

Fließ' Forschungen beruhen aber nicht nur auf Beobachtungen in der eigenen Praxis, sondern auch auf mathematischen Berechnungen. Man mag sich zu seiner Lehre stellen, wie man will, des größten Interesses sollte sie keinesfalls entbehren. Wer seinen Körper selbst aufmerksam beobachtet, wird vieles von dem hier Gesagten bestätigt finden. Gesellt sich im Laufe der Zeit zu Fließ' Studien noch die nackte Mathematik und kann diese in nüchternen Zahlen die Lehre bestätigen, so stehen wir vor einer neuen, bewußten Betrachtung unseres Selbst, das — abhängig vom Körper unserer Familie — doch zu dem beglückenden Bewußtsein des Eingefügtseins in das Weltenganze kommen wird. Es ist auch mit die Erkenntnis der Periodizität, die den Menschen über Pflanze und Tier hinaushebt zum bewußten Leben mit seinen beglückenden Pflichten und heiligen Rechten an das Dasein.

H. M. Heidrich.

Pommerellen.

23. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Abgangsprüfung.** Am hiesigen staatlichen Lehrerseminar mit polnischer Unterrichtssprache fand die Abgangsprüfung statt. Von den 17 Zöglingen der obersten Klasse wurden 14 zur Prüfung zugelassen und von diesen bestanden 13 die Prüfung. Das Resultat war in diesem Jahre wesentlich günstiger als im Vorjahre. Es waren damals unlautere Sachen vorgekommen, die für die Beteiligten ein unangenehmes Nachspiel hatten. *

A. **Von der Weichsel.** Nach langer Pause kam am Mittwoch wieder ein Floß vorüber. Der Dampfer „Staszycz“ brachte am Mittwoch einen Schleppzug, bestehend aus drei großen und einem kleineren Fahrzeug stromauf. Die Ladung bestand zur Hauptsache aus amerikanischem Weizenmehl, das für Kongreßpolen bestimmt ist. Hier wurden mehrere hundert Zentner Gußwaren der Herzfeld-Viktorius-Werke zugeladen. Der Schleppzug dampfte dann weiter. Die großen Fahrzeuge laden 500 Tonnen, vermögen wegen der schwierigen Stromverhältnisse oberhalb Thorn mit einer derartigen Ladung bis Warschau nicht zu gelangen. Die Fahrzeuge müssen daher erleichtert werden. Am Mittwoch kam ein Motorfahrzeug von Danzig. Er brachte als Rückfracht Zwiebeln und Apfelsinen. Am Donnerstag kam das Motorboot „Sonja“ mit leeren Körben und Kisten. Er hatte nach Danzig Eier, Butter und Spargel gebracht und trat an demselben Tage mit einer gleichen Ladung wieder die Reise nach Danzig an. Ein Motorboot versah den Fährdienst und ein anderes machte Fahrten nach Boeslershöhe. Neuerdings ist das Weichselwasser etwas gefallen. *

* **Nacht- und Sonntagsdienst** haben in der Woche vom 23. bis 29. Mai: Schwanenapotheke, alter Markt, Adlerapotheke, 3. Maistraße. *

* **Die radsportliche Veranstaltung des Sportklubs Graudenz** am letzten Sonntag begann um 10 Uhr vormittags mit dem Anradeln nach Obergruppe. Vom „Tivoli“ aus setzte sich ein stattlicher Zug in Bewegung. Um 11 Uhr wurde auf der Provinzialchaussee zunächst das 10-Kilometer-Vereins-Radrennen gefahren. Am Start (gleichzeitig Ziel) hatte sich eine stattliche Zuschauermenge eingefunden. Als Erster ging Leo Neumann in 19⅖ Minuten durchs Ziel; es folgten in kurzen Abständen Franz Neumann, Dr. Bruchowski, Bielitz und Klucznick. Nach kurzer Zeit wurde zum 25-Kilom.-Radrennen mit Wendepunkt gestartet, an dem außer hiesigen auch Fahrer aus Konitz und Danzig teilnahmen. Es siegte Michalski-Danzig in 49 Minuten. Zweiter wurde Leo Neumann-Sportklub. Darauf passierten Lehmann I-Danzig, Bensemann-Konitz und Lehmann II-Danzig das Ziel. Nach gemeinsamer Mittagstafel wurde der 64er Platz aufgesucht, woselbst Fußballwettspiele ausgetragen wurden. Es spielte die 2. Sportklubmannschaft gegen Olympia II. Nach meist offenem, wechselndem Kampf siegte letztere mit 4 : 1 (Halbzeit 3 : 0). Anschließend trat die 1. Elf des Sportklubs gegen den Sportverein „Naprzód“-Bromberg an. Sportklub gewann mit 4 : 3 (Halbzeit 2 : 1). Am Abend fand im „Tivoli“ ein Saalfest statt. Eröffnet wurde es durch einen Achter-Schulreigen des Sportklubs, der gut gefahren wurde und viel Beifall fand. In den mit Spannung verfolgten Radballspielen siegte Danziger Radfahrerverein gegen Sportklub I mit 4 : 3, während Sportklub II gegen Konitzer Radfahrerverein mit 1 : 0 gewinnen konnte. Darauf zeigten zwei Danziger Fahrer (Kückbusch und Kohn) Duett-Kunstfahren, das viel Anerkennung fand. Nach der Preisverteilung, die der Vorsitzende, Herr Dudey, nach einer kurzen Ansprache vornahm, wurde zum Tanz übergegangen, der die ziemlich zahlreichen Gäste und Mitglieder noch lange zusammenhielt. *

* **Himmelfahrtskonzert des M.-G.-V. „Liedertafel Graudenz“.** Im herrlichsten Blütenschmuck prangt die Natur. Die Morgensonne grüßt einen wonnevoll milden Tag und überflutet mit ihren segnenden Strahlen das Land, über dem sich das sanfte klare Blau des Himmels weitet, ausdehnt zu dem mächtigen Dom, in dem die ganze Schöpfung wetteifert, der Güte des Herrn ihr Preis- und Loblied zu singen. „Das ist der Tag des Herrn“, so jubelt und musiziert es in Tönen und Farben. „Das ist der Tag des Herrn“, so erschallt es aus dem vollbesetzten Chor der „Liedertafel“, die es sich nicht hat nehmen lassen, in althergebrachter Weise der deutschen Gemeinde in Graudenz ihren festlichen Morgengruß zu bringen. Nur ganz vereinsamten Sangesbrüdern ist es nicht gelungen, das Herz emporzuschwingen über die Sorgen des Alltags, um sich an den erhebenden, herzerquickenden Klängen des deutschen Liedes zu erfreuen, und zu beteiligen. Die Gemeinde hat in Anerkennung der Bestrebungen des Vereins den Gruß erwidert durch guten Zuspruch und zahlreiches Erscheinen. Sind es doch wohl an sechshundert Menschen, die sich als liebe Gäste in dem schönen Tivoli-Garten eingefunden haben. Unter den Klängen der Lieder und des wohlorganisierten kleinen Orchesters, das durch gut einstudierte Vorträge die Chöre sinnreich einrahmt, genießen die Zuhörer gemütlich ihren Morgenkaffee und freuen sich des herrlichen Wetters. Namentlich sind es die Alten, die ewig Treuen, die recht zahlreich vertreten sind, und in deren Herzen manch liebe Erinnerung durch sanfte Weisen wie volltönende Akkorde des Liedes wachgerufen wird. Kinder drängen sich in die Nähe der Sängerhalle. Für ihre jungen reinen Seelen hat ja die Sangeskunst ganz besonderen Reiz, zumal, wenn ein bekanntes Lied wie „Das Wandern ist des Müllers Lust“ in der schönen Bearbeitung von K. F. Zöllner mit viel Verständnis und inniger Teilnahme vorgetragen wird. Nur die reifere Jugend, die jungen Leute, die nächste Zukunft unserer Gemeinde: ihre Zahl ist klein, zu klein in diesem schmucken Bilde des Zusammengehörigkeitsbewußtseins. Wo sind sie? Ist es nur das herrliche Wetter, das sie weiter hinausgelockt hat? Ist da nicht doch vielleicht etwas Mangel an Gemeinschaftssinn, an gutem Willen vorhanden? Nun, Ihr jungen Damen und Herren! Die Gemeinde bedarf Ihrer! Und wo die Gemeinde beisammen ist, da ist auch Ihr Platz; den dürfen Sie nicht leer lassen! — Als Darbietung der Kunst ist das Konzert gewiß zu den gut gelungenen Veranstaltungen zu zählen. Dafür hatte unser Liedermeister Musikdirektor Alfred Hetschko wohl gesorgt, und die vorgesehenen zehn Lieder kamen gut zu Gehör und fanden liebevolle Aufnahme. Besonders hervorzuheben sind außer den bereits angeführten: „Sturmbeschwörung“ von Dürrner, „Ewig liebe Heimat“ von Breu, „Slawonisches Ständchen“ von H. Jüngst, „Nur die Hoffnung festgehalten“ von Surlänly. Sie alle legten Zeugnis ab von dem unermüdlichen Schaffen des Vereins, obwohl es Sachkundigen nicht entgehen konnte, daß einzelne Sänger infolge allzu geringer Beteiligung an den Proben nicht „fest im Sattel“ waren. Mit weiteren Orchestervorträgen fand das Konzert um ¾10 Uhr seinen würdigen Abschluß. Möge es seinen Zweck erreicht haben! — Gm.

* **Der Sportklub** unternahm am Himmelfahrtstage einen Ausflug nach Schöntal. Dort wurde zunächst ein Fußballspiel der dritten Mannschaft gegen den V. f. B. Schöntal ausgetragen, das mit 3:1 (1:0) für die erstere endete. Darauf fand im Blumschen Gasthause ein gemütliches Beisammensein statt. *

R. **Am Himmelfahrtstage** war ein großer Teil der Bevölkerung hinaus ins Freie geeilt. Der Stadtpark war mit Menschen überfüllt. Man lauschte dem Konzert im Waldhäuschen und spazierte auf den schattigen Gängen. Viele hatten es auch vorgezogen, in dem jungen Grün zu lagern.

Graudenz.

Für alle Beweise der Teilnahme an unserm Schmerz um unsere liebe Entschlafene, sowie für die Trostworte des Herrn Pfarrer **Jakob** sagen wir

unsern Dank.

Julius Schmidt
Ida Malicke geb. **Schmidt.**

Graudenz, Festungsstr. 28. 6644

Neuerdings widmet man von der Polizei aus den Stadtparkanlagen mehr Aufmerksamkeit. Schutzleute sind zu allen Tageszeiten in den Anlagen zu sehen. Es wird dadurch entschieden mancher Unfug verhütet. — Viele Ausflügler hatten entferntere Ziele gewählt: Forsthaus Rudnick, wohin der städtische Autobus verkehrt, war besonders stark besucht, und auch Boeslershöhe, wohin ein Motorboot Gäste beförderte, wies keine leeren Plätze auf. Das Mentzsche Lokal in Mischke übt noch immer seine alte Anziehungskraft aus. Der sehr geräumige Park und Garten vermag ja auch vielen hunderten Menschen Platz zu bieten. Auch das Schmidtsche Lokal in Karlshof bei Wossarken war von zahlreichen Ausflüglern aufgesucht worden. Wie man hört, soll in nächster Zeit auch der früher Wendtsche Krug in Dragaß wieder die volle Ausschankkonzession erhalten. Vor einigen Jahren war dem damaligen Besitzer die Schankkonzession entzogen worden. Mit Fuhrwerk und Auto hatte man auch die entfernteren Lokale in Helmarsdorf, Bratwin, Westfalen und Sartowitz aufgesucht. Die schöne Witterung trug viel dazu bei, daß Publikum und auch die Wirte auf ihre Rechnung kamen. *

* **Selbstmordversuch** In der Nacht zum Freitag wurde die Polizei davon benachrichtigt, daß eine gewisse Klara Koslowska Gift genommen habe und sich in bedenklichem Zustande befinde. Die Polizei sorgte für die Überführung der Verzweifelten ins Krankenhaus. Die sofort vorgenommenen Rettungsmaßnahmen hatten den Erfolg, daß die Selbstmordkandidatin sich jetzt in ziemlich günstigem Zustande befindet. Die Ursache zur Tat konnte vorläufig nicht festgestellt werden. *

* **Sittlichkeitsverbrechen.** Mittwoch in den Abendstunden wurde im Walde zwischen Marusza und Wegrowo ein 14-jähriges Mädchen von einem 21jährigen Unmenschen überfallen und vergewaltigt. Das bedauernswerte Opfer brachte man ins Krankenhaus. Im Verlauf der letzten Tage ist dies der zweite Fall dieser Art, der sich in der bezeichneten Gegend ereignet hat. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Fußballwettspiel am Sonntag, den 24. Mai, 4 Uhr nachmittags, zwischen Sportklub I und Zuch I, Thorn, auf dem 64er Platze in der Lindenstraße. Um 2 Uhr Vorspiel. (6643 *

Thorn (Toruń).

—* **Stadtverordnetensitzung.** Beraten wurde in der letzten Sitzung über den Antrag auf Abschaffung der Hotel- und Pensionssteuer für Reisende. Sie soll mit Anfang des kommenden Jahres aufgehoben werden. Die Steuer von unbebauten Plätzen sowie von solchen Gärten, die zur Verbreiterung von Bürgersteigen der betr. Straßen dienen könnten, bleibt weiter bestehen. Der Sanitätsoffiziersschule in Warschau wurde aus dem städtischen Museum eine altertümliche Feldapotheke übergeben und an das Kriegsministerium die Bitte gerichtet, dahin zu wirken, daß der Magistrat das alte Thorner Schöffenbuch aus dem Jahre 1363 als Eigentum erhält. Zum Ankauf von Wäschestücken für das städtische Krankenhaus wurden 1500—2000 zł bewilligt, desgleichen 10 000 zł zur Renovierung der städtischen Gebäude in der ul. Ceglarska 8 (Seglerstraße, jetziges Offizierskasino) und ul. Fredry 12 (Kerstenstraße). Hierauf wurden verschiedene Verpachtungsverträge bestätigt, und die Verpachtung von zwei Parzellen an die Gesellschaft „Deutsches Heim" bis zur nächsten Sitzung vertagt. **

—* **Statistisches.** Das städtische Meldeamt verzeichnete im Monat April einen Abgang von 353 Personen; zugezogen sind 517 Personen, mithin ergab sich ein Zuwachs von 164 Personen. Die Bevölkerungszahl beträgt zurzeit 49 963 Personen. **

‡ **Thorner Marktbericht.** Der Freitag-Wochenmarkt zeichnete sich durch besonders großes Fischangebot aus. Hechte kosteten 90—1,20, Karauschen 90—1, Aale 1,50—2, Schleie 80—1 und Weißfische 40—50, Butter 1.60—1,80, Eier 1,40—1 50, Spargel 50—1, Spinat 20—25, Rhabarber 15—20, Salat 10—20, Zwiebeln 40. Als Neuheit gab es Stachelbeeren 70 und Sauerampfer mit 5 gr. Das Angebot an Schnitt- und Topfblumen, Gemüse- und Blumenpflanzen hat wieder zugenommen. Maiglöckchen waren schon mit 5 gr der Strauß zu haben. **

—* **Auf dem letzten Schweinemarkt,** der infolge des Himmelfahrtstages auf den Mittwoch fiel, waren aufgetrieben: 42 Fettschweine, 40 Läuferschweine, 96 Ferkel und 6 Ziegen. Gezahlt wurden: für Fettschweine pro Zentner Lebendgewicht 45—50 zł, Läuferschweine über 35 Kilo 35 bis 40 zł, unter 35 Kilo 25—30 zł, Ferkel das Paar 20—28 zł, Ziegen 8—12 zł. Fettschweine waren im Preise stark gefallen, dagegen waren die Preise für Ferkel gestiegen. **

—* **Ein vorgeschichtliches Grab** wurde in dem nahen Lubicz bei Leibitsch entdeckt. Beim Kartoffelpflanzen stießen Landarbeiter auf einen Steinhaufen und fingen an, ihn auszugraben, um die Steine anderweitig zu verwenden. Als der Steinhaufen beseitigt war, fand man darunter eine Granitplatte, und da man meinte, darunter „vergrabene Schätze" zu finden, wurde die Platte zerschlagen. Tatsächlich befand sich unter der Platte ein altes Grab, was mehrere größere und kleinere Urnen, gefüllt mit Knochenresten und Asche, bewiesen. Das Grab war 1,72 Meter lang, am Kopfende 85 Zentimeter, am Fußende 63 Zentimeter breit und hatte eine Tiefe von 55 Zentimetern. Außer einem alten eisernen Reif (Armreif) und den Urnen wurde nichts gefunden. Die Fundstelle wurde polizeilich abgesperrt und die Fundgegenstände dem hiesigen Museum überwiesen. **

—* **Ein Artilleriegeschoß** von einem 15-Zentimeter-Geschütz wurde beim Umgraben eines Gartens in der ul. Kilinskiego (Sedanstraße), in der Erde vergraben, aufgefunden. Die Entfernung des Geschosses fand durch Poniere statt. **

—dt **Aus dem Drewenzwinkel,** 22. Mai. Seit längerer Zeit herrscht hier eine Scharlachepidemie. Viele Schulkinder müssen der Schule fernbleiben, da in ihrer Familie Geschwister an der Krankheit darnieder liegen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die Schlußvorstellung der 3. Spielzeit unserer Deutschen Bühne Thorn findet Sonntag, nachmittags 5 Uhr, statt. Gegeben wird „Traumulus", ein dem Leben entnommener Stoff von ungemein packender Wirkung, der sich niemand entziehen kann. Unter den mehr als 30 Mitwirkenden befinden sich die Herren Bruno Alexander, Wilhelm Kerber, Albert Schulz, Paul Thober, Ernst und Hans Wallis und Frl. Charlotte Damrau, die, zu den Gründern gehörend, ihre schauspielerische Begabung bereits drei Jahre uneigennützig in den Dienst der Bühne und des hiesigen Deutschtums gestellt haben. Von den in späteren Spielzeiten hinzugekommenen Darstellern seien namentlich noch die Herren Max Herrmann und Max Wilewski genannt, welch ersterem wir als Spielleiter eine Reihe ernsterer Werke in hervorragender Einstudierung zu verdanken haben. — Die Tageskasse wird am morgigen Sonntag wegen des zu erwartenden Andranges bereits um 4 Uhr geöffnet. Die Aufführung beginnt pünktlich um 5 Uhr und die Saaltür wird wie neulich bis zur 1. Pause geschlossen gehalten, um unliebsame Störungen durch Zuspätkommende zu vermeiden. (S. a. Anzeigenteil.) (6647 **

tz. **Aus dem Kreise Schwetz,** 21. Mai. Von Terespol nach Culm verkehrt jetzt täglich dreimal der Autobus, so daß eine sehr günstige Verbindung vorhanden ist. Von Schwetz kommt der Autobus sogar zu manchen Zügen und öfter kommen Zug und Autobus auf der Fahrt von Terespol in Schwetz zu gleicher Zeit an.

et **Tuchel** (Tuchola), 21. Mai. Die Oberförsterei Taubenfließ (Gołąbek) hiesigen Kreises hielt nach längerer Pause am 15. 5. einen Holztermin für Brennmaterialien in der Schloßbrauerei zu Tuchel ab. Die Taxe betrug je Raummeter: Kiefernkloben 5.50 zł, Kiefernrundholz 4.50 zł. Die Selbstverbraucher erwarben ihren Bedarf fast durchweg für die Taxe; Händler kamen erst zum Angebot, als der Lokalbedarf gedeckt war. Reisig wird gegen Anweisezettel von der Oberförsterei umsonst abgegeben; da das Reisig bereits in Haufen gestapelt ist, macht die ärmere Bevölkerung von dieser Vergünstigung ausgiebigen Gebrauch. — Donnerstag Nacht wurde das Dorf Gostyczyn im hiesigen Kreise wiederum von einer Feuersbrunst heimgesucht, knapp daß die Trümmer der vor einigen Tagen niedergebrannten 31 Baulichkeiten erkaltet sind. Diesmal wurden zwei Kätnergehöfte eingeäschert. Es wird in vorliegendem Falle Brandstiftung vermutet. Kurz vorher, ehe das Feuer hochkam, wollen nächtliche Passanten eine männliche Person gesehen haben, die von den jetzt niedergebrannten Gehöften eilig durch die Felder dem Bahnhof zustrebte. Die amtliche Untersuchung hat eingesetzt. — Mit denjenigen Grundbesitzern aus Stadt und Abbau Tuchel, welche im Weltkriege Gelände für das Kriegsgefangenenlager — es war aufnahmefähig für 30 000 Mann — hergeben mußten, sind zurzeit Entschädigungsverhandlungen im Gange. Das damalige Gefangenenlager gebrauchte für die Unterkunftsräume der Gefangenen, für die Lazarette und für die Baracken der Wachtmannschaften das ganze Gelände vom Stadtwald bis zur Brahe südlich und östlich, beiderseits der Schwetzer Chaussee. Wie hoch die Entschädigung pro Hektar ausfallen wird, ist noch nicht bekannt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

♂ **Warschau** (Warszawa), 22. Mai. In dem Kurierzug Paris—Warschau werden seit längerer Zeit Luxuswaren nach Polen geschmuggelt, vor allem Parfüme, Kosmetika, Seide, Spitzen usw. Die Schmugglerware wurde in den Ventilatoren untergebracht, sowie in Päckchen, die man unter den Waggons angebunden hatte. Seit einiger Zeit fahndete die Warschauer Polizei nach den Schmugglern. Gestern beobachtete der Geheimpolizeibeamte Zlotaszewski, wie ein Mann unter den Waggons sich zu schaffen machte und in einem Koffer verschiedene Päckchen unterbrachte. Er verfolgte den Mann und erreichte ihn auf der ul. Wspolna vor dem Hause Nr. 35. Der beschlagnahmte Koffer enthielt Parfüm, Puder, Kosmetika, Bänder und Seide. Die Schmugglerware hatte einen Wert von mehreren Tausend Złoty.

♂ **Warschau** (Warszawa), 22. Mai. Räuberhauptmann und Graf. In dem Kreise Jaroslau treibt seit einiger Zeit ein Bandit namens Panicz sein Unwesen. Seit Monaten wird er von der Polizei verfolgt, aber ohne Erfolg. Der Graf Alfred Potocki, der durch den Banditen mehrfach geschädigt worden ist, hatte für die Ergreifung des Panicz mehrere Morgen Land als Belohnung ausgesetzt. Dieser Tage kehrte Graf Potocki mit der Gräfin Tarnowska von einem Ausflug nach seinem Schlosse zurück. Plötzlich wurde im Walde das gräfliche Gefährt von einem Bewaffneten angehalten. Es war Panicz, der Räuberhauptmann. Er forderte den Grafen Potocki und die Gräfin auf, die Hände hochzuheben, stellte sich vor und zündete sich alsdann in aller Ruhe eine Zigarette an. Nach einer Weile fragte der Bandit den Grafen, warum er die Belohnung auf seine Ergreifung hin ausgesetzt habe. Es entspann sich nun über dieses Thema zwischen dem Grafen und dem Räuberhauptmann ein längeres Gespräch, in dessen Verlauf der Bandit dem Grafen und der Gräfin gestattete, die Hände sinken zu lassen, da die Gräfin klagte, daß ihr die Arme sehr wehe täten. Die reizende Gestalt der Gräfin Tarnowska hatte offenbar auf den Räuberhauptmann einen tiefen Eindruck gemacht. Nach einer Weile nämlich erklärte Panicz mit einem Lächeln, daß er der Gräfin „nichts tun werde". Hierauf teilte der Räuberhauptmann dem Grafen Potocki mit, daß er es sehr begrüßen würde, wenn der Graf den kürzlich entlassenen Waldhüter Pocalun wieder in seinen Dienst nehmen möchte. Auf die Frage der Gräfin Tarnowska, warum er „so schlecht angezogen" gehe, erklärte Panicz: „Wenn Sie es wünschen, Gnädigste, so kann ich mich mit Ihnen in eleganter Kleidung treffen." Die Gräfin jedoch trug danach kein Verlangen, sie war vielmehr recht glücklich, als der Räuberhauptmann nach einer Weile gestattete, weiterzufahren. Auf dem Schlosse angekommen, benachrichtigte Graf Potocki die Polizei von der Begegnung mit dem Räuberhauptmann, und die Behörde nahm sofort die Verfolgung auf.

* **Lemberg** (Lwów), 20. Mai. In der Vorstadt Bogdanow wurden durch eine Feuersbrunst neun Häuser zerstört, wodurch angeblich etwa 90 jüdische Familien obdachlos geworden sind. Ein zweiter Brand vernichtete einen Teil des „Palac Sztuki" auf dem Powistawowy Plac, in dem sich gegenwärtig der Hauptpavillon der Lemberger Ostmesse befindet.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig,** 20. Mai. Auf Grund der sehr großen Erfolge bei ihren Liederabenden in der Danziger Niederung wurde die Sopranistin Ellen Conrad-Kirchhoff, Adlig Neumühl (Pommerellen) von dem Werder-Quartett-Danzig zur Mitwirkung bei einer Reihe von zehn Konzerten durch Ostpreußen für Oktober 1925 verpflichtet.

Briefkasten der Redaktion.

Paul. 1. Restkaufgeldforderungen werden gemäß §§ 28 und 29 a auf 50 bis 60 Prozent aufgewertet, ganz gleichgültig, ob sie hypothekarisch gesichert sind oder nicht. 2.—3. Da Zinsen nicht vereinbart wurden, muß zwischen den Parteien eine Einigung darüber stattfinden. 4. Zinsen für Restkaufgeld werden nicht zum Kapital geschlagen, müssen vielmehr, soweit sie nicht verjährt sind, nachgezahlt werden. Deshalb gibt es auch keinen Stichtag für den Beginn der Zinsenzahlung. 6. und 7. Die Frage, ob überhaupt Zinsen zu zahlen sind, kann strittig sein; nach dem Wortlaut des Kaufvertrages war das Restkaufgeld bis zum Auflassungstage nicht zu verzinsen; da die Auflassung noch nicht stattgefunden hat, könnte man sagen, daß vertragsgemäß bis jetzt keine Zinsen zu zahlen sind. Indessen wird man sich auf diesen formalen Standpunkt nicht stellen können, da seitens des Verkäufers eine sich auf mehrere Jahre erstreckende Leistung vorliegt, die eine Gegenleistung in Form von Zinsen rechtfertigt. Deshalb scheint uns der Anspruch des Gläubigers gerechtfertigt. Auch der Zeitraum, für den Zinsen beansprucht werden, erscheint uns angemessen.

F. T. N. Sie haben für die 6000 Mark 1111 Złoty zu zahlen, die unter die Geschwister zu gleichen Teilen verteilt werden; das Kind Ihrer verstorbenen Schwester erbt mit, aber auch Sie selbst haben an dem Erbe der Mutter einen Anteil, wenn die letztere nicht letztwillig anders verfügt hat. Da die Erben trotz der ihnen zugegangenen Aufforderung sich nicht melden, können Sie ja mit der Regelung wohl noch warten.

R. L. 100 Auf alle drei Fragen müssen wir leider mit Nein antworten. Sie selbst haben Ihre Lage verschuldet.

Thorn.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 119.

Bromberg, Sonntag den 24. Mai 1925.

Ernste Mahnung.

Aus einer Rede des deutschen Sejmabgeordneten Piesch-Bielitz.

Einer bedeutsamen Rede des Sejmabgeordneten Piesch vor seinen Wählern, die am 18. d. M. in Bielitz gehalten wurde, entnehmen wir folgende Schlußsätze, die in eine ernste Mahnung zur Selbstbesinnung ausklingen:

Trotzdem es wohl heute keinen ernst zu nehmenden polnischen Staatsmann gibt, der nicht überzeugt wäre, daß die Regelung der Minderheitenfrage für die Zukunft unseres Staates eine unabweisliche Forderung ist, haben wir leider in den verschiedenen parlamentarischen Parteien der Rechten übernationale Elemente, die nach Art der Vogelstraußpolitik ihren Kopf in den Sand drücken, um die Wirklichkeit nicht sehen zu müssen, die da glauben, es wäre möglich, durch Gewaltmaßnahmen die Minderheiten unseres Staates vollständig zu vernichten. Sie vergessen, daß die Geschichte uns lehrt, daß je größer der Druck ist, um so größer der Gegendruck werden muß und daß es noch nie gelungen ist, gesunde Volkseinheiten in einem Gaststaate zu vernichten.

Wir Deutschen stehen unentwegt auf dem Boden der Verfassung.

Wir wollen unsere Pflicht gegen den Staat gewissenhaft erfüllen. Aber wir müssen und werden auch fordern, daß der Staat seine Pflichten uns gegenüber treu erfülle. Das kann nur dadurch geschehen, daß die derzeitige Bedrückung unseres Volkstums aufhört und daß uns das Recht der kulturellen Autonomie gewährleistet wird, das Estland bereits seinen Minderheiten gegeben hat und Lettland geben will. Wir wollen unsere Volkseigentümlichkeit unwandelbar erhalten, sind also auf dem Gebiete der Schule zu keinen Konzessionen im Sinne einer Verwässerung bereit.

Im Anschluß daran sei mir aber auch

eine offene Mahnung an unsere Volksgenossen

gestattet. Die großen staatlichen Umwälzungen haben bei allen Volkstrümmern, die unter volksfremde Mehrheit kamen, zunächst einen Zustand der inneren Gegenwehr und dann einer duldenden Hoffnungslosigkeit geschaffen. Seither sind Jahre vergangen. Die Sturmzeiten der Revolution sind vorüber und ruhigere Zeiten sind gekommen. Wir müssen uns nun auf uns selbst besinnen. Wir müssen mit den Tatsachen rechnen. Eine Neueinstellung ist für uns nötig. Diese darf aber nicht in der Preisgebung des Volkstums liegen. Hier liegt die Grenze, über die hinaus Konzessionen Verrat an seinem Volke bedeuten. **Hier möge sich der Deutsche ein Vorbild an seinen polnischen Mitbürgern nehmen, die im schwersten Kampfe ihr Volkstum nicht aufgaben.** Nur zu leicht geben wirtschaftlich gut stehende Volksgenossen um des materiellen Vorteils willen ihr Volkstum auf, ringen um die Gunst der Regierungen und verraten dadurch die Interessen unseres deutschen Volkes. Diesen möchte ich zurufen: **Ein Mensch, der des persönlichen Vorteils willen das höchste Gut, das ihm seine Eltern vererbt haben, preisgibt, ist ein verwerflicher, verächtlicher Charakter und wird auch von denen, die er zu gewinnen trachtet, keine Achtung erfahren. Ein Volk aber, das sich nicht selbst aufgibt, ist nicht verloren."**

Die mannhaften und ungeschminkten Ausführungen des Abgeordneten wurden von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen.

Verbandstag deutscher Genossenschaften in Polen.

Der Verband deutscher Genossenschaften in Polen hatte zu Dienstag, 19. d. M., seine Mitglieder zu einem Verbandstage nach Posen eingeladen. Annähernd 200 Genossen waren zusammengekommen, um sich über genossenschaftliche Arbeit berichten und belehren zu lassen und Stärkung und neue Arbeitsfreude zu schöpfen.

Am Nachmittag des vorhergehenden Tages hatte die Genossenschaftsbank in einer stark besuchten außerordentlichen Generalversammlung notwendige Satzungsänderungen beschließen lassen, die durch neue Gesetze und Verordnungen erforderlich waren. Der Abend vorher versammelte die Genossen und ihre Angehörigen, sowie die Freunde des Verbandes und seiner Genossenschaften zu einem Begrüßungsabend im Zoologischen Garten. Fünf prächtige Filme über Schweinezucht, Rattenvertilgung, Hederichbekämpfung, über den neuesten deutschen Vorspann-Motor „Bulldogg" fesselten nicht nur die dafür interessierten Genossen vom Lande, sondern brachten auch dem Stadtbewohner reichen Stoff zur Belehrung und Unterhaltung. Fünf dreistimmige Lieder eines prächtig geschulten Frauenchors und zehn in meisterlicher Zusammenstellung und Darbietung vorgetragene Duette fanden bei allen Hörern dankbare und freudige Aufnahme. Zum Schlusse leitete ein heiterer Film „Katzenserenade" zu einem offiziellen Teil über, der nach einiger Zeit die große Teilnehmerschar in zwanglose Gruppen auflöste, die in verschiedenen Lokalen der Stadt Fortsetzung suchten und auch überall ausgiebig fanden.

Am nächsten Morgen fuhren die eifrigsten Genossenschafter in mehreren Autos zu der in der Nähe von Posen seit Anfang April in Betrieb genommenen Reparaturwerkstatt der Hauptgesellschaft und waren freudig überrascht durch dieses neueste Werk genossenschaftlicher Selbsthilfe. Schon allein diese Besichtigungsfahrt hat gerade für die von weit hergekommenen Genossen aus Pommerellen und Oberschlesien bleibende Eindrücke gebracht, die sich sicher auch in den entfernteren Genossenschaften auswirken werden.

Vormittags um 11 Uhr dieses zweiten Tages begann dann programmäßig der Verbandstag für die Genossenschaften. In erschöpfender Form gab zunächst Verbandssekretär Rollauer einen Bericht über die im Jahre 1924 durch den Verband geleistete Arbeit. Dieser Bericht wird auf einstimmigen Beschluß der Versammlung demnächst im Verbandsorgan veröffentlicht werden. Darauf behandelte der Verbandsdirektor Dr. Wegener in tiefschürfenden Ausführungen das Verhältnis zwischen Genossenschaften und Verband und löste damit stärksten Beifall der Versammlung aus. Auch dieser Vortrag wird veröffentlicht werden. Nach dem Kassenbericht und nach Erteilung der Entlastung nahm Dr. Wegener noch einmal das Wort, um sich von seinen Genossenschaften nach mehr als 20jähriger Führerarbeit zu verabschieden. Wehmut schlug die große Versammlung in ihren Bann, welche mit ihrem Führer im Geiste noch einmal die jahrzehntelange mühsame Arbeit des Aufbaues und des Aufstiegs an sich vorüberziehen ließ, um sich dann aber zu sammeln zu dem Bekenntnis der Freude an der Arbeit und zu stolzem und friedlichem Schaffen erst recht in einer Zeit, in welcher sich alles gegen uns zu setzen scheint. Begeistert brauste das Hoch auf die Zukunft des Verbandes, zu dem der scheidende Verbandsdirektor zum letzten Male seine Genossenschaften aufgerufen hatte.

Darauf übernahm der neue Verbandsdirektor Dr. Swart offiziell die Verbandsgeschäfte. In ruhigen sachlichen Ausführungen zeichnete er Bild auf Bild vor der Versammlung von dem inhaltsvollen und erfolgreichen Lebenswerk seines Vorgängers. Sein Dank für alles Große, was unser scheidender Verbandsdirektor der gesamten Organisation, der einzelnen Genossenschaft und dem einzelnen Genossenschafter und Beamten gewesen ist, und was Dr. Wegener seinem Werk für die Zukunft noch werden soll, klang aus in ein mit jubelnder Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den Scheidenden. Darauf fand der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Freiherr von Massenbach, noch Worte, die von Herzen kamen und zu aller Herzen gingen, als er in dem Scheidenden den großen Führer feierte mit überzeugender Menschenkenntnis, mit einem Herzen voll heißer Liebe und edler Selbstverleugnung, voll hingebender Pflichttreue und unerschütterlicher Schaffensfreude. Da hat sich so mancher arbeitserprobter und wetterfester Genosse nicht der Tränen geschämt, die ihm durch leise Wehmut über ein unwandelbares Menschengeschick aus den Augen gepreßt wurden.

Aber der Blick in die Zukunft darf dadurch nicht getrübt werden. Der Gefeierte selbst fand das erlösende Wort: „Ich schließe den diesjährigen Verbandstag." Hier hilft kein Klagen, kein Grübeln. Jetzt muß gearbeitet werden und kann weiter gearbeitet werden mit der frohen Aussicht auf Erfolg, weil der Geist des scheidenden Verbandsdirektors in seinen Mitarbeitern und in seinen Genossenschaften lebendig ist und lebendig bleiben wird. Wohl war es eine Abschiedsstunde für den Verband, aber eine Weihestunde zugleich, in der sich alle zusammenfanden in dem ernsten Gelöbnis, in Einigkeit und Eintracht unermüdlich und freudig zu schaffen für den weiteren Aufbau und Ausbau eines Werkes genossenschaftlicher Selbsthilfe, das niemals untergehen wird, solange der Geist seines Gründers darin lebendig bleibt: denn „wer einmal von genossenschaftlichem Geist erfaßt worden ist, der wird davon nimmer losgelassen, er lebt und denkt nur im Genossenschaftswesen".

Polens wirtschaftliche Expansionsoffensive.

Die Eroberung der Auslandsmärkte durch die polnischen Industrieerzeugnisse wird von allen Wirtschaftsfaktoren als unumgängliche Notwendigkeit anerkannt, wenn Polen die gegenwärtige schwere Krise überwinden soll. Man verschließt sich aber gleichzeitig auch nicht der Erkenntnis, wie schwer es ist, das Ausland für sich zu gewinnen, das einmal — ob zu Recht oder nicht, soll hier nicht angeführt werden — mit seinem Vertrauen zu Polen und seiner industriellen Leistungsfähigkeit zurückhält. Bevor man also in Polen ernsthaft an die Aufnahme einer wirtschaftlichen Expansionsoffensive herantreten kann, beschränkt man sich auf die Linie des geringsten Widerstandes, d. h. man klammert sich an den Inlandskonsumenten und zwingt ihn durch eine Reihe Maßnahmen dazu, die heimischen Erzeugnisse um jeden Preis und ohne Rücksicht auf die Qualität zu kaufen.

Es steht außer Frage, daß die wirtschaftlichen Vorposten Polens im Auslande unter besonders schwierigen Verhältnissen zu arbeiten haben. In erster Linie fehlt es den Beamten der Konsularvertretungen teils an Verständnis, noch mehr aber an Erfahrung für die Belange der Wirtschaft, nicht zuletzt aber an den erforderlichen Mitteln zur wirksamen Organisation eines Propagandaapparats. Außerdem mangelt es an Verständnis für diese Idee bei den Handels- und Gewerbetreibenden, welche in erster Linie am Export interessiert sein müßten. Nicht unerwähnt sei, daß die Auswüchse des polnischen Handels als Folge der Inflationsperiode in bezug auf die Einhaltung von Verträgen, pünktliche Lieferung, Qualität der Ware und die Zahlungsbedingungen im Ausland abschreckend wirken und eine Propaganda größeren Stils geradezu unmöglich machen. Außerdem sind die Fälle nicht selten, wo die polnische Industrie das Ausland deshalb vernachlässigt hat, weil sie dank den Schutzzöllen im Inland einen höheren Preis erzielen konnte. Wie wenig zielbewußt auch von seiten maßgebender Faktoren vorgegangen wird, beweist die Tatsache, daß eine polnische Messeleitung trotz der Bereitwilligkeit eines bedeutenden Blattes diesem keine Propagandaartikel zur Verfügung gestellt hat, obwohl das betr. Konsularamt die Messeleitung drei Monate vor Beginn der Messe davon in Kenntnis gesetzt hat. Es sind auch Fälle bekannt, daß die polnischen Konsularvertretungen ausländischen Interessenten Firmen in Polen genannt haben, diese jedoch entgegen allen kaufmännischen Grundsätzen keine Antwort erteilt haben, trotzdem sie vorher Abnehmer für ihre Artikel durch das Konsulat gesucht haben. Daß die Autorität des polnischen Auslandsamtes darunter leidet und ein solches Verfahren den Exportinteressen Schaden zufügt und die Aufnahme jeglicher Propaganda erschwert, braucht nicht besonders betont zu werden. Der Apparat für die Aufnahme der wirtschaftlichen Expansionsoffensive ist so unzureichend organisiert, daß die Konsularvertretungen nicht einmal darüber unterrichtet sind, welche polnischen Firmen ihre Vertreter im Ausland haben, und daher die Interessenten auf den umständlichen Weg der Anfrage beim Werk verweisen müssen. In der Erkenntnis, daß die Organisation des Auslandshandels letzten Endes auch für Polen eine Notwendigkeit ist, werden Stimmen laut, welche den Handel und das Gewerbe, die bisher keine Initiative auf diesem Gebiete entfaltet haben, zur Schaffung einer solchen Institution nach deutschem Muster auffordern. Es wird besonders hervorgehoben, daß die in allen Kulturstaaten infolge ihrer Bedeutung anerkannten Konsularberichte in Polen von niemand gelesen und nur vereinzelt und ohne System und Kommentar in Wirtschaftszeitschriften veröffentlicht werden. Es fehle der polnischen Handelswelt im Gegensatz zur deutschen an Verständnis für den Wert wechselseitiger Beziehungen zu den Konsulaten. Desgleichen wird die Wichtigkeit der Errichtung eines Handelsmuseums, sowie die Anlegung einer Sammlung von Exportmustern und der Veranstaltung von Exportausstellungen betont.

Steckt schon die wirtschaftliche Auslandspropaganda Polens in den Kinderschuhen, so läßt auch die Organisation des Inlandshandels nicht weniger zu wünschen übrig und steht auf sehr tiefem Niveau, das in gar keinem Verhältnis zur Größe des Landes steht. Freilich müssen die Handelszentren, die sich in der Vorkriegszeit in den Hauptstädten der Nachfolgestaaten befunden und Polen mit dem Ausland verbunden haben, erst besonders geschaffen werden. Außerdem sind manche Formen von Handelsunternehmungen, wie die im Ausland stark entwickelten Lagerhäuser, bisher in Polen nicht bekannt gewesen.

An die Spitze der Expansionsoffensive soll die oberschlesische Industrie treten. Diese Rolle kommt ihr von Natur aus zu, da sie von allen Industrien Polens am höchsten steht und die westlichen Handelsmethoden kennt. Im Inlande selbst erfreut sie sich freilich keiner besonderen Beliebtheit, weil sie für die veralteten und für die Methoden des bescheidenen Ostens eingerichteten Werke eine gefährliche Konkurrenz darstellt. Man überläßt ihr daher gern und freiwillig den gerade heute doppelt wichtigen Export, hat aber gleichzeitig den sehnlichsten Wunsch, auf polnischem Gebiet und nach dem Osten bzw. Südosten ungestört allein herrschen zu können, wo trotz geringer Ansprüche an die Qualität des Artikels dank den Schutzzöllen hohe Preise erzielt werden können.

Ein greifbares Resultat der wirtschaftlichen Expansionsoffensive Polens ist der Handelsvertrag mit der Tschechoslowakei. Trotz der Animosität der Vertragskontrahenten hat er nur deshalb so rasch abgeschlossen werden können, weil man sich darin einig war, der deutschen Konkurrenz einen Streich zu spielen. Die schwebenden Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen geben den vorgenannten Kontrahenten Gelegenheit, ihrem Handel eine andere Richtung zu geben, in der Hoffnung, Deutschland würde dadurch zu Zugeständnissen an Polen rascher zu bewegen sein, zumal es von den neuesten Zollerleichterungen ausgeschlossen sein sollte, die nur für solche Staaten bestimmt sind, welche Handelsverträge mit Polen haben. Über Wert oder Unwert des polnisch-tschechischen Handelsvertrages sei an dieser Stelle nicht gestritten. Tatsache jedoch ist, daß die für Polen notwendigen Artikel deutscher Herkunft nunmehr anstatt direkt den Weg über die Tschechoslowakei bzw. Österreich nehmen werden. Deutschland wird sie nach wie vor verkaufen, ob Polen aber nicht den Preis für den Umweg wird zahlen müssen, ist eine andere Frage.

W. M.-Z.

Handels-Rundschau.

ow. **Das Ergebnis der diesjährigen Posener Messe,** über das wir bereits auf Grund des Berichts der Messeleitung Mitteilungen brachten, verdient besonderes Interesse. Waren die voraufgegangenen vier Messen eigentlich reine nationale Messen, die zudem von verschiedenen der größten heimischen Industriezweige (z. B. der Lodzer Textilindustrie) meist nur schlecht oder gar nicht beschickt gewesen sind, so öffneten sich diesmal die Pforten zum ersten Male auch für die ausländische Industrie. Gewisse, allzu nationalistisch orientierte Wirtschaftkreise hatten allerdings bis zum letzten Augenblick mit aller Energie gegen die Zulassung des Auslandes (worunter man vor allem den deutschen Nachbar verstand) gekämpft. So wie jetzt hinsichtlich der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland die bessere Einsicht allmählich die Oberhand gewonnen hat, so siegte auch hier schließlich die kühle Überlegung, daß man ausländische Firmen von dieser Messe nicht ausschließen könne, wenn man ausländische Käufer für die Erzeugnisse der exportfähigen Industrie Polens heranziehen wolle. Von diesem Standpunkt gehen die Betrachtungen sogar der Warschauer „Rzeczpospolita" aus, die im übrigen darauf hinweist, daß gerade die Beteiligung des Auslandes die Mängel und Fehler der polnischen Produktion in bezug auf Technik und Kalkulation erst in das rechte Licht gerückt habe. Vielfach hätte man feststellen können, daß polnische Aussteller angesichts des unmittelbaren Vergleichs mit der ausländischen Konkurernz mit ihren Preisen heruntergingen. Die Gesamtzahl der ausstellenden Firmen belief sich diesmal auf 2100, woran das Ausland (exkl. Danzig) mit nur 20,7 Prozent beteiligt war. Im Verhältnis zu der starken Einfuhr fremdländischer Industrieprodukte nach Polen ist das ein recht geringer Prozentsatz. Das Gleiche ist von der Beteiligung Deutschlands im Hinblick auf seinen überwiegenden Anteil am polnischen Außenhandel zu sagen, wenn sie auch 10,5 Prozent aller ausländischen Firmen, d. h. über die Hälfte, betrug. Allgemein aufgefallen ist, daß die oberschlesische Industrie diesmal gar nicht vertreten war und Lodz und Bielitz nur sehr schlecht. Der Handel, vor allem aus Posen selbst, trat überhaupt viel mehr in den Vordergrund, als die Industrie. So sind auch jetzt wieder viele deutsche Fabrikate unter polnischer Flagge von dortigen Firmen ausgestellt worden. Wenn man diesem Umstand statistisch gerecht werden könnte, wäre die deutsche Beteiligung wesentlich höher anzugeben.

z. **Die polnische Zementindustrie im Jahre 1924.** Die Zementproduktion Polens betrug im Jahre 1924 über 400 000 Tonnen, vor dem Kriege dagegen rund 600 000 Tonnen. Der Zementverbrauch, der vor dem Kriege auf den Kopf der Bevölkerung etwa 20 Kg. betrug, ist auf 15 Kg. gesunken, da in der Bauindustrie Stille herrscht. Der Export von Zement betrug im vergangenen Jahre 32 200 Tonnen, im Jahre 1923 rund 20 000 Tonnen. Der Export ging in der Hauptsache nach dem Süden; der Export über Danzig spielte fast gar keine Rolle. Während im Herbst 1924 die Zementpreise nur 75 Prozent der Vorkriegspreise ausmachten, zogen alsdann gegen Ende des Jahres die Preise in Erwartung einer Belebung der Baubewegung an. Diese Preissteigerung setzte sich im ersten Quartal des laufenden Jahres fort. Heute ist der Zement 15 bis 20 Prozent teurer, als vor dem Kriege.

st. **Die Danziger Handelsflotte** hatte am 1. April 1925 einen Bestand von 53 Seeschiffen mit 59 281 Nettotons, wobei aber auch die Schleppdampfer mitgerechnet sind. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres hat sich der Schiffsbestand um 9 Schiffe vermindert, jedoch um 1274 Tons vergrößert. Es ist eine ganze Anzahl kleiner und mittelgroßer Frachtdampfer nach auswärts verkauft worden. Dafür hat jedoch die Baltisch-Amerikanische Petroleum-Importgesellschaft zwei große Tankdampfer hinzugekauft. Die größte Danziger Reederei ist nach wie vor die Baltisch-Amerikanische Petroleum-Importgesellschaft mit 6 Schiffen und 31 903 Nettotons **oder** 50 073 Bruttotons. An zweiter Stelle steht die „Artus", Danziger Reederei und Handels-A.-G. mit 4 Schiffen und 27 103 Bruttotons. Es folgt die Firma F. G. Reinhold mit 6 Schiffen und 4608 Bruttotons, dann die Danziger Reederei A.-G. mit 4 Schiffen und 3262 Bruttotons usw. Die größten Schiffe der Danziger Handelsflotte, die der Reederei Artus und der Baltisch-Amerikanischen Petroleum-Importgesellschaft gehören, führen zwar die Danziger Flagge, haben aber den Danziger Hafen noch nie besucht.

Materialienmarkt.

Lederriemen. Warschau, 19. Mai. Preise für Lederriemen pro laufenden Meter in Złoty loko Lager. 40 Millimeter 3,30; 50 Mlm. 4,10; 60 Mlm. 4,90; 70 Mlm. 5,60; 75 Mlm. 6,10; 80 Mlm. 6,50; 90 Mlm. 7,30; 100 Mlm. 8,20, 110 Mlm. 10,60; 120 Mlm. 11,70; 130 Mlm. 12,95; 140 Mlm. 13,70; 150 Mlm. 14,60, 160 Mlm. 15,00; 170 Mlm. 16,50; 180 Mlm. 17,60; 190 Mlm. 18,50; 200 Mlm. 19,40; 250 Mlm. 28,40; 300 Mlm. 34,00; 400 Mlm. 45,00; 500 Millimeter 57,00. Nach Gewicht 11,50 Złoty für 1 Kg.

Wolle. Lodz, 20. Mai. Auf dem Wollmarkt herrscht weiter vollständige Stille. Irgend ein Umsatz im Detail- oder im Engroshandel ist nicht wahrnehmbar. Es handelt sich indessen hier nicht um eine schlechte Lage in dieser Branche, vielmehr ist dies alljährlich die Zeit zwischen dem Ende der Sommersaison und dem Beginn der Wintersaison. Der Stillstand wird nach Annahme der hiesigen industriellen und Handelskreise etwa 6 Wochen dauern.

Kleine Rundschau.

* **Tuttis Dollarmaschine.** Die Sache sah sehr faul aus für Herrn Schröder, der sich in Berlin wegen Münzverbrechens zu verantworten hatte. Er war in mehreren Lokalen ertappt worden beim Versuch, falsche 100-Dollarnoten zu wechseln. Zweimal wurde er herausgeworfen, der dritte Besitzer ließ ihn festnehmen. Also Anklage wegen Münzverbrechens. Die Richter lächelten, als sie die 100-Dollarnoten sahen, jedes Kind mußte erkennen, daß hier aus einem Eindollarschein durch Anfügen zweier zusammengepreßter Nullen ein Hunderter gemacht worden war. „Woher haben Sie die Noten?" „Von meiner Freundin Tutti", sagte der schüchterne, noch sehr jugendliche Angeklagte. Und nun erzählte er eine romantische Geschichte von diesem weiblichen Wesen, dem er Liebhaber war und für das er die Noten wechseln ging. Aber Tutti war leider unauffindbar, man kannte sie der Beschreibung nach weder in einem Lokale, noch hatte sie in dem Hotel gewohnt, das sie Herrn Schröder als ihr Quartier angegeben. Wer konnte es dem Staatsanwalt verdenken, daß er Tutti für die berühmte große Unbekannte hielt, die nie existiert hatte? Und drei Jahre beantragte? Nur der Verteidiger war anderer Ansicht, und dieser Prozeß bewies wieder einmal, was ein guter Verteidiger wert sein kann. Herr Schröder hätte allein den Prozeß verloren, aber jetzt machte sein Anwalt zwei Punkte geltend: erstens würde ein wirklicher Betrüger nicht so dumm, mit derart miserabel gefälschtem Geld in öffentliche Lokale zu gehen, zweitens bleibe niemand mit einem schlechten Gewissen stundenlang wegen erfolgter Wechselei im selben Restaurant sitzen, wie der Angeklagte es getan habe! Und siehe da: Das Gericht nahm an, daß Schröder selbst hineingelegt worden sei, und sprach ihn frei.

* **Eine unheimliche Pokerpartie.** William Maher, ein reicher Kaufmann aus Minneapolis, hatte, wie Neuyorker Blätter zu melden wissen, kürzlich seinen Freund Henry Smith zu einer abendlichen Pokerpartie eingeladen, wobei er ihm mit verständnisvollem Augenzwinkern zu verstehen gab, daß trotz dem strengen Prohibitionsgesetz der Whisky auf der Tafel nicht fehlen würde. Smith, der im Büro aufgehalten worden war, konnte erst in vorgerückter Abendstunde der Einladung entsprechen. Er fand seinen Freund Maher im Speisezimmer in Gesellschaft von drei anderen Herren an einem Tisch sitzend, auf dem sich ein Spiel Karten, eine aufgekorkte Flasche Whisky und halbgeleerte Gläser befanden. Angesichts der seltsamen Haltung der Gäste, die bewegungslos dasaßen und kein Wort zur Begrüßung sprachen, glaubte Smith, daß man sich mit ihm einen Scherz machen wolle. Er trat an einen der Herren, einen gewissen Josef Marron, heran und schlug ihm vertraulich auf die Schulter. Zu seiner Überraschung glitt Marron vom Stuhl herab und blieb bewegungslos am Boden liegen. Noch immer an einen Scherz glaubend, berührte Smith das Gesicht des Daliegenden, bemerkte aber mit Entsetzen, daß es sich kalt wie Marmor anfühlte. Josef Marron war tot. In größter Angst wiederholte Smith bei Maher und den beiden anderen Gästen den Versuch, wobei er mit Entsetzen feststellte, daß er sich Leichen gegenüber befand. Vor Schreck wurde er ohnmächtig. Als er wieder zu sich kam, rief er um Hilfe. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß sich auf dem Boden der Whiskyflasche mehrere rote stark giftige Beeren befanden. Man ist zurzeit bemüht, das Geheimnis aufzuklären. — Die Geschichte klingt so phantastisch, daß sie selbst im Lande der „unbegrenzten Möglichkeiten" einen Höhepunkt von mysteriöser Schauerromantik bedeutet.

* **Familienklatsch auf Postkarten.** Der Briefträger Hood in der englischen Grafschaft Leeds las prinzipiell alle Postkarten, die er auszutragen hatte, und erfuhr allerhand Familienklatsch, den er natürlich auch seiner Frau erzählte. Diese hatte nichts Eiligeres zu tun, als sämtlichen Freunden und Bekannten allerhand saftige Anekdötchen über diese und jene Familie bekannt zu geben, bis eines Tages Herr Clerk Verleumdungsklage erhob, da die über ihn verbreiteten Geschichten nicht der Wahrheit entsprachen. Der wackere Briefträger aber fürchtete sich nicht, er ging vielmehr zu dem Kläger und erklärte: die von seiner Frau über ihn verbreiteten Anekdoten seien in der Tat nicht in Ordnung, aber jetzt werde er einige Dinge in die Öffentlichkeit bringen, die er auf Postkarten an Herrn Clerk gelesen habe, und diese Sachen stimmten! Worauf Herr Clerk sofort seine Klage zurückzog. Die Leute in der Grafschaft Leeds scheinen sich wirklich reizende Dinge auf offenen Postkarten mitzuteilen.

Handels-Rundschau.

Revision des polnisch-österreichischen Handelsvertrages. Der im Jahre 1922 abgeschlossene polnisch-österreichische Handelsvertrag soll revidiert werden, weshalb bereits Vorverhandlungen stattgefunden haben. Der Vertrag gibt beiden Seiten das Meistbegünstigungsrecht, Polen ohne Begrenzung, Österreich mit Ausnahme einiger weniger Warenpositionen, die von polnischer Seite für Frankreich reserviert worden waren. Nachdem der polnisch-französische Handelsvertrag revidiert worden ist, will Österreich mit Polen den Handelsvertrag so umgestalten, daß ihm Zollermäßigungen für gewisse Waren von Polen zuerkannt werden, ohne daß Österreich dabei von polnischen Abkommen mit dritten Mächten abhängig ist. Es handelt sich hier vor allem um Lackleder, Sattlerwaren, Treibriemen, Porzellanwaren, Seife, Schuhwichse, kinematographische Streifen. Außerdem interessiert sich Österreich sehr lebhaft für die Erleichterung des Transits von Schlachtvieh durch Polen, da es mit einer größeren Zufuhr von Schlachtvieh aus Rußland rechnet. Heute bekommt Österreich aus Rußland wenig Schlachtvieh, und zwar meist über Lettland. Polen hat bisher den Transit von russischem Schlachtvieh möglichst zu hintertreiben versucht, da es Interesse daran hat, daß Österreich polnisches Schlachtvieh kauft. Solange jedoch ein Transitabkommen zwischen Polen und Rußland nicht zustande kommt, wird Polen den Wünschen Österreichs nicht entsprechen können. — Polen geht es bei der Revision des polnisch-österreichischen Handelsvertrages weniger um die Revision irgendwelcher Zollsätze, sondern um den Verkauf von Kohle nach Österreich und außerdem um die Erleichterung des Transits der polnischen Kohle über Österreich nach Jugoslawien und Italien. Deshalb will Polen eine Herabsetzung der Transitfrachten von Österreich fordern, und zwar müßte die Herabsetzung recht beträchtlich sein, weil sonst die polnische Kohle über Österreich nach Jugoslawien und Italien nicht konkurrenzfähig sein würde. Da aber die österreichischen Eisenbahnen noch immer ein starkes Defizit aufweisen, besonders die Alpenlinien, die für den Transit vor allem in Frage kommen, so ist kaum damit zu rechnen, daß die österreichische Regierung den polnischen Transitwünschen entsprechen kann, wenn auch Polen Österreich Herabsetzung der polnischen Tarife zuerkennen will. — Polens Handelsbilanz mit Österreich ist stark passiv. Durch Heraufsetzung verschiedener Zollsätze will Polen bekanntlich die Einfuhr stark einschränken, wodurch auch Österreich schwer geschädigt würde. Unter solchen Umständen ist also kaum damit zu rechnen, daß es zwischen Österreich und Polen zu einer Einigung kommen wird, die beide Seiten halbwegs befriedigen könnte.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 22. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,07½, 26,14—26,01; Holland 209,05, 209,55—208,55; London 25,26½, 25,33—25,20; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 26,80, 26,86—26,74; Prag 15,41, 15,44—15,38; Schweiz 100,55, 100,80—100,30; Wien 73,18, 73,36—73,00; Italien 21,15, 21,20—21,10. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18, 5,20—5,17.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 22. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Złoty 99,75 Geld, 100,00 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,1610 Geld, 5,1740 Brief; Scheck London 25,19 Geld, 25,19 Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,20 Geld, 25,20 Brief; Berlin Reichsmark 123,366 Geld, 123,674 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,1810 Geld, 5,1940 Brief; Zürich 100 Franken 100,22 Geld, 100,48 Brief; Warschau 100 Złoty 99,50 Geld, 99,75 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 22. Mai Geld	In Reichsmark 22. Mai Brief	In Reichsmark 20. Mai Geld	In Reichsmark 20. Mai Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1,684	1,688	1,684	1,688
7,3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1,761	1,765	1,761	1,765
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2,295	2,315	2,294	2,304
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20,3?6	20,438	20,378	20,430
3,5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4,195	4,205	4,195	4,205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0,439	0,441	0,429	0,431
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168,72	169,14	168,69	169,11
8,5 %	Athen	7,44	7,36	7,49	7,51
5,5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	20,97	21,03	20,95	21,01
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80,86	81,06	80,84	81,04
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10,577	10,617	10,577	10,617
6 %	Italien . . . . 100 Lira	17,03	17,07	16,97	17,01
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	6,835	6,855	6,81	6,83
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	78,95	79,15	78,70	78,90
9 %	Lissabon . . 100 Escudo	20,425	20,476	20,375	20,425
6,5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	70,66	70,84	70,21	70,39
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	21,55	21,61	21,57	20,63
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12,443	12,47	12,432	12,472
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	81,125	81,325	81,13	81,33
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3,035	3,045	3,042	3,052
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	61,12	61,28	60,84	61,00
5,5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112,21	112,49	112,20	112,48
11 %	Budapest . . 100000 Kr.	5,897	5,917	5,895	5,915
13 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59,055	59,095	59,045	59,185

Züricher Börse vom 22. Mai. (Amtlich.) Neuyork 5,17⅛, London 25,13¾, Paris 26,59, Wien 72,80, Prag 15,32, Italien 20,99, Belgien 25,90, Holland 207,95, Berlin 123,07½.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,18 Zł., kleine Scheine 5,17 Zł., 1 Pfund Sterling 25,15 Zł., 100 franz. Franken 26,60 Zł., 100 Schweizer Franken 100,10 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 22. Mai. Für nom 1000 Mkp. in Złoty. Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 3,25. Bank Poznański 1.—3. Em. 0,50. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 6,00. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1. bis 11. Em. (exkl. Kupon) 7,60. Polski Bank Handl., Poznań, 1. bis 9. Em. (exkl. Kupon) 4,00. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 1,50. H. Cegielski 1.—10. Em. (50-Zł.-Aktie) 20,00. Centrala Przemysłu Rzeźnickiego 0,90—1,00. Goplana 1.—3. Em. 4,75. Iskra 1.—4. Em. 1,55—1,60. „Unja" (vorm. Bentzki) 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 5,25. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,40. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. Mai. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Złoty.) Roggen 28,90 bis 29,90, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 53,50—56,50, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 39,50—41,50, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 42,75—44,75, Braugerste 29—31, Serradella (neue) 14—16,50, Hafer (Transaktionspreis, Ums. 15 Tonnen) 30,40, Weizenkleie 21,25, Roggenkleie 23, Buchweizen 24—26, blaue Lupinen 9—10,50, gelbe Lupinen 12—14, Senf 40—42. Tendenz: ruhig.

Die Getreide-Börsenversammlungen am Sonnabend werden bis zum 20. Juli d. J. infolge schwacher Frequenz der Mitglieder an diesen Tagen und der kleinen Umsätze vor der Ernte nicht stattfinden. (Beschluß des Börsenrates vom 20. Mai 1925.)

Danziger Produktenbericht vom 22. Mai. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. unv. 18,75—19,25, Weizen 125—127 Pfd. unv. 17,75—18,50, Roggen stetig 17,25, Gerste feine unv. 15,25—15,75, geringe unv. 14,30—15, Hafer unv. 14,75—15, kleine Erbsen unv. 12,25—12,75, Viktoriaerbsen unv. 14—17, Roggenkleie unv. 12, Weizenkleie unv. 12,25, Weizenschale unv. 12,75. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 22. Mai. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märk. 267—269, Mai 280—278, Juli 273—274,60, stetig, Roggen 220—224, Mai 228—228,50, Juli 223, stetig, Sommergerste 226—242, Winter- und Futtergerste 200—218, still, Hafer märk. 227—225, Mai 220 bis 219,50, Juli 190,50—189, ruhig, Mais loko Berlin 208—210, still, Weizenmehl für 100 Kg. 34—36,75, stetig, Roggenmehl 30,25—32,50, still, Weizenkleie 14,20, matter, Roggenkleie 15, matter, Viktoriaerbsen für 100 Kg. 22—27, kleine Speiseerbsen 22—25, Futtererbsen 19—21, Peluschken 18,50—20, Ackerbohnen 19—21, Wicken 20—22,50, blaue Lupinen 10—11,50, gelbe Lupinen 11,50—14, Serradella 13 bis 15,25, Rapskuchen 15,20—16,60, Leinkuchen 22,40—22,80, Trockenschnitzel prompt 9,80—10, Kartoffelflocken 19,60—19,80.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 22. Mai. Preise für 100 Kg. in Goldmark. Hüttenrohzink (im freien Verkehr) 68—69, Remalted Plattenzink 62—63, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Proz.) 2,45—2,50, Reinnickel (98—99 Prozent) 3,50—3,55, Antimon (Regulus) 1,18—1,20, Silber in Barren für 1 Kg. 900 fein 93—94.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 23. Mai. Geschlachtet wurden am 20. Mai: 51 Stück Rindvieh, 151 Kälber, 318 Schweine, 30 Schafe, 1 Ziege, — Pferd, — Ferkel; am 22. Mai: 28 Stück Rindvieh, 91 Kälber, 251 Schweine, 5 Schafe, 2 Ziegen, — Pferd, — Ferkel.

Es wurden den 22. Mai folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Klasse	0,60	Zł.	I. Klasse	0,67—0,70	Zł.
II. „	0,40—0,52	„	II. „	0,63—0,64	„
III. „	0,25—0,30	„	III. „	0,62	„
Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**		
I. Klasse	—,—	Zł.	I. Klasse	0,55	Zł.
II. „	0,45	„	II. „	0,37	„
III. „	—,—	„	III. „	—,—	„

Posener Viehmarkt vom 22. Mai. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 22 Rinder, 426 Schweine, 140 Kälber, 16 Schafe; zusammen 604 Stück. — Man zahlte für 100 Kg. Lebendgewicht: Kälber: mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 80, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 68—72, minderwertige Säuger 60. — Schweine: vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 116, vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 110—112, vollfleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 104, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 92—96, Sauen und späte Kastrate 90—104. Marktverlauf: ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 22. Mai in Krakau — 2,51 (2,43), Zawichost 0,69 (—), Warschau 0,86 (0,94), Płock 0,48 (0,54), Thorn 0,36 (0,44), Fordon 0,47 (0,57), Culm 0,46 (0,54), Graudenz 0,58 (0,70), Kurzebrak 1,08 (1,23), Montau 0,45 (0,60), Pieckel 0,39 (0,55), Dirschau 0,22 (0,38), Einlage 2,00 (1,90), Schiewenhorst 2,24 (2,16) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 119.

Bromberg, Sonntag den 24. Mai 1925.

Die Olympiade 1928 in Deutschland?

Der „Maasbode" meldet in großer sensationeller Aufmachung aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß zwischen den italienischen, amerikanischen, englischen und französischen Mitgliedern des Internationalen Olympischen Komitees eine Übereinstimmung erzielt worden sei, wonach die Olympiade 1928 nicht in Amsterdam, sondern in Deutschland abgehalten werden solle. Der Internationale Olympische Kongreß, der am 27. Mai in Prag stattfindet, soll darüber bereits einen entsprechenden Entschluß fassen. Es wird besonders betont, daß die Verlegung der Olympiade nach Deutschland keineswegs im Zusammenhang mit der durch die niederländische Kammer erfolgten Ablehnung des Regierungszuschusses von 1 Million Gulden für die Kosten der Olympiade oder mit der Aufbringung des olympischen Garantiefonds durch die niederländische Nation stehe. Die vitalsten Interessen des olympischen Gedankens seien vielmehr ausschlaggebend, um der Olympiade den wirklich internationalen Charakter zurückzugeben und die Teilnahme aller Nationen an der Olympiade zu sichern. Man will bereits von der Tatsache wissen, daß die übrigen Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees sich einig mit der Auffassung der Italiener, Amerikaner, Engländer und Franzosen sind und einer Verlegung der Olympiade nach Deutschland zustimmen werden. An das niederländische olympische Komitee soll dann der Appell gerichtet werden, im allgemeinen Interesse auf die Abhaltung der Olympiade 1928 in Amsterdam Verzicht zu leisten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. Mai.

Lebenserneuerung.

Eine neue Zeitschrift, die sich zur Aufgabe gestellt hat, an dem kulturellen und politischen, wirtschaftlichen und geistigen Wiederaufbau der durch die Kriegswirren bis in den Grund zerstörten und erschütterten europäischen Welt an ihrem Teile beizutragen, nennt sich „Zeitwende". Der Titel bezeichnet deutlich den Punkt, an dem wir stehen. In der Tat ein Wendepunkt der Abendländischen Geschichte. Aber wenn an solchem Wendepunkt der Blick sich fragend in die Zukunft richtet und nach den Wegen ausschaut, auf denen es allein möglich sein möchte, an ein Ziel zu gelangen, so gibt die kirchliche Zeit, in der wir stehen, die Antwort: Wir warten auf das Pfingstfest. Wir denken der Ausgießung des heiligen Geistes auf die ersten Jünger. Hier liegt das Geheimnis der Kraft der ersten Gemeinde. Sie war eine Gemeinde voll Gottesgeist. Darum hat sie die zerfallene Welt des Altertums neu aufgebaut.

Was allein zum Wiederaufbau des Abendlandes führen kann, das ist nicht menschliche Anstrengung der bestgemeinten Art, das ist nur ein Neuerwachen heiligen göttlichen Geistes unter uns. Nur da kann und wird Leben sein, wo er wirksam ist in geheiligten und glaubensstarken Persönlichkeiten. Darum stellen wir uns mit der gesamten Christenheit in diesen Wochen vor Gottes Angesicht mit der Bitte: O heiliger Geist, kehr bei uns ein! Wir brauchen ein neues Pfingsten des Geistes für Kirche und Volk. D. Blau-Posen.

Regelung des Verkaufs von Speiseeis auf den Straßen.

Die städtische Polizeibehörde bringt eine Polizeiverordnung vom 19. 4. 22 über den Verkauf von Speiseeis auf Straßen und Plätzen in Erinnerung. Danach darf Speiseeis aus Sahne, Milch und Zusatz von Obst an Kinder unter 14 Jahren auf öffentlichen Wegen und Straßen nicht verkauft werden. Die Verkäufer von Speiseeis und von kalten Getränken wie Bier, Limonade, Sodawasser und anderen Mineralwässern dürfen Spielplätzen bis auf 200 Meter nicht nahekommen, es sei denn mit ausdrücklicher Genehmigung des Spielleiters. Verboten ist solchen Verkäufern auch die Annäherung auf weniger als 200 Meter an Schulanstalten in der Zeit von einer halben Stunde nach Beendigung des Unterrichts.

§ **Warnung vor der Verwendung von Natureis.** Die städtische Polizeiverwaltung erläßt im „Stadtanzeiger" eine Warnung an das Publikum vor dem Genuß von rohem Natureis, herrührend etwa aus dem Bromberger Kanal oder der Brahe, da der Genuß solchen Eises die Ursache schwerer Erkrankungen wie Typhus, Durchfall usw. sein könnte; denn es ist bekannt, daß die Erreger solcher Krankheiten viele Monate im Eise wirksam bleiben.

♂ **Helme für die Staatspolizei.** In diesen Tagen trat, wie aus Warschau berichtet wird, eine Verordnung des Innenministers in Kraft, die nach Verständigung mit dem Kriegsminister erlassen worden ist, und die Uniformierung der Staatspolizei betrifft. Danach werden demnächst sämtliche Polizeifunktionäre im Helm erscheinen, wenn sie Dienst tun. Es werden Helme aus schwarzlackiertem Leder sein, mit Weißmetall beschlagen und mit einem weißen Adler versehen.

§ **Morgen Ladenschluß!** Die Gewerbepolizei bittet uns, darauf hinzuweisen, daß, entgegen der sonst zulässigen beschränkten Geschäftstätigkeit an den letzten Sonntagen vor den hohen Festen (Weihnachten und Ostern) am morgigen letzten Sonntag vor Pfingsten die Läden nicht offen gehalten werden dürfen.

§ **Nachtdienst** haben in der Woche von Montag, 25. Mai, bis Montag, 1. Juni (zweiten Pfingstfeiertag) früh 8½ Uhr: Zentralapotheke, Danziger Straße (Gdańska) 19, Löwenapotheke, Schleusenau (Okole), Chausseestraße (Grunwaldzka) 106 und Sternapotheke, Kornmarkt (Zbożowy Rynek).

§ **Fünfundzwanzigjähriges Stiftungsfest.** Am 18. Mai beging der Verein der vereinigten selbständigen Bauhandwerker von Bromberg und Umgegend im Volksgarten, Thornerstraße 137, das Fest seines 25jährigen Bestehens. Der erste Teil wurde, vom schönsten Wetter begünstigt, mit Gartenkonzert begangen. Der erste Vorsitzende begrüßte zunächst in längerer Rede die eingeladenen Gäste, die Vertreter der mit dem Baufach verbündeten Innungen, sowie die Damen und Mitglieder des Vereins. Sodann wurde ein von den Damen des Vereins gestiftetes Jubiläumsfahnenband mit einer Weiherede, von Fräulein Rux gesprochen, durch junge Damen überreicht und der mit Blumen geschmückten Fahne angeheftet. Darauf fand durch die Vertreter der Vereine und Innungen die Überreichung von Fahnennägeln statt. Erwähnt sei, daß auch der frühere Vereinswirt, Hermann Witte, jetzt in Hannover, durch den ersten Schriftführer einen Fahnennagel überreichen ließ. Für die Jugend fand auf der Wiese ein Wettlaufen mit „süßer Belohnung" statt. Im Saale war mittlerweile die Festtafel gerichtet worden, an der über siebzig Personen Platz nahmen. Der Vorsitzende eröffnete mit kurzen kernigen Worten die Tafel. Der erste Schriftführer, Malermeister A. Rohrbeck, berichtete darauf in kurzen Umrissen über die Geschichte des Vereins in den verflossenen 25 Jahren. Bekanntgegeben wurden darauf die Namen von fünf Mitgliedern, die dem Verein seit seiner Gründung angehören, Es sind dieses: Maurermeister Emil Dogs, Zimmermeister Viktor Petrikowski, Zimmermeister Max Pichowski, Maurermeister Emil Heydemann und Bauunternehmer Rudolf Treichel. Die Versammlung brachte ihnen ein donnerndes Hoch aus. In den Tafelpausen wurden Lieder gesungen, unter denen ein den Mitgliedern vom Schriftführer A. Rohrbeck gewidmetes Vereinslied stürmische Heiterkeit hervorrief. Der darauf folgende Tanz hielt dann noch alt und jung bis zur frühen Morgenstunde beieinander. Das neugestiftete Fahnenband ist von der Firma Renkawitz, hier, Friedrichstraße (Długa) 54, in künstlerischer Weise hergestellt und fand allgemeinen Anklang.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies, wie zu erwarten, sehr starkes Angebot auf und der Verkehr war äußerst rege. Gefordert wurden in der Zeit zwischen 10—11 Uhr folgende Preise: Butter 1,80—2, Eier 1,30—1,40, Weißkäse 30—40, Tilsiter 1,80—2, Schweizer 2,80, Radieschen 15, Salat 25—35, Spinat 30, Blumenkohl 2—3, Rhabarber 25, Stachelbeeren 40, Spargel 1—1,30, Mohrrüben 40, Gänse 8—12, Enten 6—7, alte Hühner 3,50—5, junge, Paar, 3—4, Tauben, Paar, 1,80 bis 2, Puten 6—10. In der Markthalle kosteten: Zander 2, Aale und Hechte 1,50—1,80, Schleie und Karauschen 70 bis 1,40, Bressen 60—1,30, Barse 80, Plötze 30—50.

§ **Warnung vor einem Schwindler.** Der Sejmabgeordnete Domherr Klinke, Posen, bittet uns um Aufnahme nachstehender Mitteilung: „Wie mir mitgeteilt wird, erscheint bei Ansiedlern im Kreise Obornik ein Mann, der vorgibt, in meinem Auftrage Rat und Auskunft in Sachen der Rentenzahlung und Rentenaufwertung zu erteilen. Er setzt den Ansiedlern Schreiben an die Behörden auf, kassiert für Stempelgebühren den Betrag von 8 zł und verlangt die Stellung von Gespann. Dieser Mann ist ein Schwindler, der nicht in meinem Auftrage handelt. Soweit es mit meinen Rechten und Pflichten als Sejmabgeordneter zusammenhängt, wird Rat und Auskunft unentgeltlich in meinem Büro, Poznań, Wały Leszczyńskiego 2, erteilt. In meinem Auftrage sind keine im Lande herumreisenden Agenten tätig."

§ **Straßenraub.** Gestern abend kam eine gewisse Marja Sawislak aus Prondki bei Bromberg hierher, um eine Schneiderin in der Weidenstraße (Ugory) in Schwedenhöhe (Szwederowo) aufzusuchen. Unterwegs gesellte sich zu ihr ein Mann, der sich erbot, die Frau, die nicht genau Bescheid wußte, nach der Weidenstraße zu führen. Statt dessen aber schlug er den Weg nach dem nahen Walde ein und dort raubte er der Ahnungslosen 127 zł, die sie in ein Taschentuch eingewickelt hatte. Nach der Tat entfloh der Straßenräuber.

§ **Festgenommen** wurden gestern ein Betrunkener und ein Radaubruder.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Inowrocław**, 20. Mai. Über einen Brudermord, der in Argenau (Gniewkowiec) verübt wurde, berichtet der „Kuj. B.": Am 14. d. M. erstach hier während eines Streites, den er mit seinem Vater hatte, der 31jährige Antoni Zwierzykowski seinen 15jährigen Bruder Wojciech. Antoni Z., von Beruf Schlosser, und seit längerer Zeit arbeitslos, erhielt von seinem Vater 100 zł, um sich nach Danzig zu begeben und dort Arbeit zu suchen. Dieses Geld verjubelte er aber, weshalb ihm sein Vater heftige Vorwürfe machte. Während des Streits, der sich hierauf zwischen Vater und Sohn entwickelte, ergriff letzterer plötzlich ein auf dem Fensterbrett liegendes Messer und begann damit herumzufuchteln. Dabei stieß er seinem Bruder Wojciech, der auf den Streit hin in die Stube trat, um dem Vater beizustehen, das Messer in den Hals, so daß der Knabe, obgleich ihm von einem

Korfanty über den Aufstand vom 3. Mai 1921.

In der Kattowitzer „Polonia" Nr. 120 vom 3. Mai veröffentlicht Korfanty unter der Überschrift „Der Ausbruch des dritten schlesischen Aufstandes" folgenden Artikel:

I.

Nach schweren Kämpfen und anstrengenden Bemühungen fand schließlich am 20. März 1921 die Abstimmung in Oberschlesien statt, die über die politische Zugehörigkeit Oberschlesiens und Befreiung des schlesischen Volkes von der jahrhundertelangen preußischen Knechtschaft entscheiden sollte. Nach den Vorschriften des Vertrages von Versailles hätten nach dem Ergebnis der Abstimmung mindestens zwei Drittel des Abstimmungsgebietes Polen zugeteilt werden müssen. Ich wußte von vornherein, daß uns trotz des Abstimmungsergebnisses noch ein schwerer Kampf über die Auslegung der Vorschriften des Vertrages von Versailles betreffend Oberschlesien sowie über die aus dem Abstimmungsresultat sich ergebenden und zu stellenden Anträge wartet.

Nach meiner Überzeugung hat es sich seinerzeit vor allen Dingen darum gehandelt, so schnell wie möglich den Gegenstand der Diskussion zu präzidieren, oder mit anderen Worten, die Grenze, die sich durch das Ergebnis der Abstimmung rechtfertigen ließ, festzusetzen. Das war eine schwierige, unpopuläre und das Herz derjenigen zerreißende Aufgabe, die sozusagen von vornherein von der Zugehörigkeit zu Polen ausgeschlossen werden sollten. Teilnehmend an der Grenzfestsetzung der ganzen polnischen Westgrenze, wußte ich aus Überzeugung, wie viel Schmerz und Klagen unter denen entstanden sind, deren Dörfer nicht Polen zugeteilt werden konnten. Noch in lebhafter Erinnerung hatte ich die zahlreichen Deputationen der polnischen Dörfer, die mit Tränen in den Augen zu mir nach Posen kamen und baten, daß ihre Dörfer nicht unter der preußischen Regierung verbleiben mögen.

Ich sah voraus, daß ich in den Abgrund der Verzweiflung alle diejenigen Landsleute stoßen werde, vor denen ich sozusagen selbst das sich nach Polen öffnende Tor, um das wir so schwer gekämpft haben, verschloß. Ich wußte es, daß die Wut der Enttäuschten sich ausschließlich gegen mich wenden würde, daß die gewissenlosen Agitatoren die enttäuschten und unglücklichen Landsleute gegen mich aufhetzen würden, daß ich der Gegenstand der Verleumdungen und Verwünschungen werden würde, aber trotzdem hat mir der kühle Verstand geraten, den schmerzhaften Schnitt zu machen. Drei Tage nach der Abstimmung, die Abstimmungsergebnisse vor mir habend, schloß ich mich in mein Zimmer im Lomnitzhotel in Beuthen ein und begann die neue Grenze zu zeichnen. Mit blutendem Herzen ließ ich nicht nur das linke Oderufer bei Deutschland, sondern auch große Landabschnitte auf dem rechten Ufer und verzichtete auf diese Weise auf Teile des Ratiborer, Oppelner und Rosenberger Kreises. Diese Grenze stellte ich zur öffentlichen Diskussion. Es entstand auf diese Weise die sogenannte „Korfantylinie".

Meine Vermutungen erfüllten sich. Es wurden gegen mich Verwünschungen und Verleumdungen erhoben, ich wurde von Abordnungen bestürmt und sogar des Verrats verdächtigt. Es wurden Millionen genannt, die ich angeblich von den Deutschen erhalten haben sollte. Ich war niemals gegen politische Angriffe und Verleumdungen empfindlich, und um so weniger zu der Zeit, als die Verantwortung für das Los Oberschlesiens ausschließlich auf mir lastete.

General Le Rond hat seinerseits eine Grenze festgesetzt, die nur unbedeutend sich von der meinen entfernte, die sogenannte „Le Rond-Linie". Am gefährlichsten waren die Engländer, die nach ihren privaten Auslassungen uns am liebsten gar nichts geben wollten; und die italienische Stimmung war auch nicht sehr freundschaftlich.

Die Interalliierte Kommission in Oppeln sollte auf Grund des Abstimmungsergebnisses einen Bericht über die zukünftige polnisch-deutsche Grenze ausarbeiten. Ich tat, was in meinen Kräften stand, um der Kommission als Gegenstand der Beratung meine Grenzlinie aufzuzwingen. In der europäischen Presse, besonders in der französischen, tobte mit Hilfe des Abgeordneten Dr. Rakowski*) ein leidenschaftlicher Kampf mit der englischen und italienischen Presse in der Verteidigung meiner bzw. der Le Rond-Linie. Es war natürlich, daß ich mich vor allen Dingen bemühen mußte, um ständige Informationen über das, was in der Interalliierten Kommission in Oppeln vor sich ging und welche Absichten die einzelnen Hohen Kommissare hatten. Ich hatte zu diesem Zweck einen nicht schlecht organisierten Nachrichtendienst, der mich beinahe täglich über die Beratungen der Kommission und über den Stand der Absichten der einzelnen Kommissare informierte. Ich beobachtete alle Kommissare ohne Ausnahme. Außerdem war ich im Besitz des Telegrammschlüssels des englischen Kommissars Percival und habe viele seiner Telegramme zu lesen bekommen, wodurch ich über seine geheimsten Absichten unterrichtet war. Die Papierkörbe der einzelnen Kommissare wurden wie Goldgruben durch meine Vertrauensmänner durchwühlt, sie haben mir ebenfalls sehr viel interessantes Material geliefert. Leichtsinnig wurden in die Körbe Entwürfe von wichtigen Briefen geworfen..

Die drei Oppelner Könige, wie die Oppelner Interalliierte Kommission allgemein genannt wurde, haben die ganzen Monate März und April hindurch an dem Bericht gearbeitet und konnten zu einer Verständigung und einem einheitlichen Vorschlag nicht kommen. Es bestand unter ihnen ein so heftiger Kampf, wie zwischen den Deutschen und Polen. Und sie hätten noch monatelang erfolglos diskutiert, wenn der Oberste Rat nicht energisch den Bericht bis zum 3. Mai gefordert hätte, an welchem Tag in London eine Sitzung stattfinden sollte. Die Oppelner Kommission ging daher mit aller Macht ans Werk, um den Bericht fertigzustellen. Tag für Tag erhielt ich durch meine Vertrauensmänner über den Verlauf dieser Beratungen Nachrichten, sei es, daß ich selbst nach Oppeln fuhr, seien es mündliche Berichte in den Wäldern des Kreises Rosenberg oder im Lomnitzhotel. Die Informationen haben ergeben, daß der Standpunkt des englischen Kommissars Percival und des italienischen di Marinis unerbittlich war. Hätten wir uns damit zufrieden gegeben, was diese uns geben wollten, so wäre die oberschlesische Abstimmung für Polen eine kapitale Niederlage geworden. Viele unruhige Nächte verbrachte ich im Nachdenken darüber, wie diese Niederlage von Polen abzuwenden und wie die Beute, die uns auf Grund des Abstimmungsergebnisses zustand, für Polen zu erhalten sei. Meine Informationen und Befürchtungen habe ich vorderhand niemand mitgeteilt, um keinen Wirrwar zu verursachen; im Gegenteil, ich zeigte nach außenhin eine große Zuversicht auf den Erfolg und bestärkte alle, mit denen ich zusammen kam, im Glauben an den Sieg.

Die Nachrichten aus Oppeln wurden immer pessimistischer, nur General Le Rond stand treu zu uns und verteidigte unseren Standpunkt. Ich teilte meine Befürchtungen meinen nächsten Mitarbeitern, Herrn Wolny und Herrn Garych, dem Chef der Nachrichtenabteilung, und Herrn Dr. Dombrowski mit. Ich berief zu mir den Kommandanten der militärischen Organisation, Grafen Mathias Mieczynski, sowie dessen nächsten Berater und habe mit ihnen die Möglichkeit eines bewaffneten Aufstandes besprochen und ihre Pläne und Vorbereitungen für diesen Fall geprüft. In der Besprechung mit ihnen forderte ich Bereitschaft.

(Schluß folgt.)

---

*) Dr. Rakowski ist jetzt Abg. im Schlesischen Sejm, Vorsitzender der Fraktion des nationalen Blocks.

sofort aus Inowrocław herbeigerufenen Arzte ein Verband angelegt wurde, dennoch gegen 12 Uhr nachts infolge des großen Blutverlustes verschied. Antoni Z. ergriff sofort die Flucht und verbrachte die Nacht in einem Strohschober, kehrte jedoch am andern Morgen nach dem Hause seines Vaters zurück und wurde hier verhaftet.

* **Inowrocław**, 22. Mai. Gestern nachmittag um 3½ Uhr ertrank beim Baden in einer bei der Radetzkischen Ziegelei befindlichen Lehmgrube der 21jährige Czesław Wulczak von hier. — Am vergangenen Mittwoch, gegen 5½ Uhr nachmittags, brach auf dem Grundstück des Herrn Kowalski an der ul. Wojciecha 64 in einem vom Droschkenkutscher Łężyk gepachteten Schuppen aus bisher unbekannter Ursache ein Brand aus, durch welchen sowohl der Schuppen selbst, als auch eine darin befindliche Droschke, sowie eine Partie Stroh vernichtet wurden.

* **Posen** (Poznań), 20. Mai. Die Posener Straßenbahn richtet, wie der „Dziennik“ berichtet, vom Juli ab einen Kraftwagenverkehr zwischen Posen und denjenigen Vororten ein, die noch keine Straßenbahn haben. Im ganzen werden vorerst fünf Kraftwagen verkehren: vier für je 25 Personen, einer für 40 Personen. Falls diese Zahl dem Verkehr nicht genügt, so wird sie erhöht werden. Die erste Verbindung wird auf der Linie Posen—Obornik, die zweite auf der Linie Posen—Stenschewo eingerichtet. Die Einrichtung wird ein Gradmesser sein für einen weiteren Ausbau des Straßenbahnnetzes. — Der Flugverkehr Posen—Warschau wird am Sonnabend, 23. 5., eröffnet. Der erste Abflug findet an diesem Tage um 9 Uhr vormittags statt. Die Rückkehr ist auf 5 Uhr nachmittags angesetzt. Posen wird tägliche Luftverbindung mit Warschau haben. — Durch Selbstmord endete Mittwoch gegen 10 Uhr abends, indem er sich von einem Eisenbahnzuge zwischen dem Bahnhof Gerberdamm und dem Hauptbahnhof überfahren ließ, der unverheiratete 28jährige Maurergeselle Roman Wolkiewicz aus der Mühlenstraße 12. Er hatte wegen Arbeitslosigkeit und Nahrungssorgen seiner Schwester gegenüber, bei der er wohnte, wiederholt Selbstmordgedanken geäußert.

* **Posen** (Poznań), 22. Mai. Die Geistesgegenwart eines Chauffeurs hat gestern auf dem Wege zwischen Unterberg und Moschin ein großes Unglück verhütet. Auf dieser Strecke befindet sich eine Übergangsstelle über die von Posen in Richtung Czempin führenden Geleise. Sonderbarerweise fehlen an dieser Übergangsstelle, trotz des starken Automobilverkehrs, der zahlreichen Ausflügler und einer vorliegenden Anhöhe, die die freie Aussicht behindert, die Schranken. Als nun gestern, gerade in dem Augenblick, als ein Zug vorbeiraste, ein Automobil die Stelle passieren wollte, wäre es um Haaresbreite zu einer Katastrophe gekommen. Der Chauffeur bemerkte noch rechtzeitig die Gefahr, bremste sofort, blieb aber nur einen halben Meter vor dem vorbeisausenden Zuge stehen. Im Bruchteil einer Sekunde hing das Leben von Menschen.

* **Rawitsch** (Rawicz), 20. Mai. Wie der hiesige „Orędownik“ mitteilt, hat das Ministerium für Heeresangelegenheiten endgültig die Unterbringung des ganzen dritten Kadettenkorps in Rawicz beschlossen. Ein Korps befindet sich in Lemberg, das zweite in Modlin. Der Tag der Verlegung der jetzigen Garnison nach Lissa und der Tag der Ankunft des dritten Kadettenkorps wird noch bestimmt werden. Die Unterbringung der Kadettenschule in unserer Stadt ist nach dem „Oręd.“ auf die Initiative des Magistrats zurückzuführen.

China, das Eldorado der Räuber.

Militärische Organisation der Räuberbanden. — Der Schrecken der Städte. — Verschleppung von Frauen und Mädchen. — Die Expressung von Lösegeld unter grausamen Martern. — Räuber und fremdländische Christen.

(Nachdruck verboten.)

In China grassiert das Räuberunwesen wie in keinem andern Lande der Erde, und gegenwärtig ist es dort so schlimm wie nie zuvor. Es liegen jetzt aus verschiedenen Quellen, die als vollständig zuverlässig zu betrachten man das Recht hat, eine Reihe Schilderungen darüber vor, wie grausam die chinesischen Räuber verfahren.

Die chinesischen Räuber sind ebenso durchorganisiert wie die chinesischen Bettler und wie die westeuropäischen Fachvereine. Es gibt kleinere Räuberbanden unter Leitung eines Hauptmanns, und es gibt ganze Räuberheere, an deren Spitze ein General steht, und die vollständig militärisch organisiert sind mit Offizieren, Kompanien und militärischer Disziplin.

In dem Chaos, das augenblicklich in China herrscht, schließen diese Heere sich oft, wenn das paßt, der einen oder andern der kämpfenden Parteien an; aber ebenso oft sind sie „neutral“ und führen Krieg auf eigene Rechnung. Es ist die alte Geschichte von dem Kanonier, der sich eine Kanone kaufte und für sich anfing.

In Wirklichkeit soll der „neutrale“ Krieg am lohnendsten sein. Bei den größeren Unternehmen dreht es sich nicht um allgemeine Raubüberfälle, sondern um planmäßige militärische Expeditionen. Es ist wiederholt geschehen, daß Städte von 10 000, ja 20 000 Einwohnern von Räuberheeren überfallen worden sind, die wochenlang ein Schreckensregiment ausübten und die Stadt militärisch besetzt hielten. Das Schicksal, das der Stadt Kiangtsekuan in der Provinz Shensi widerfuhr, kann als Beispiel dienen. In drei Kolonnen, jede 400 Mann stark, rückte das Räuberheer heran. Die Stadt wurde umringt und in Brand gesteckt, und die Bewohner mußten aus ihren Häusern flüchten. Bei dieser Gelegenheit war der Räuber Ziel, Weiber und junge Mädchen zu erwischen. Die Männer wurden niedergeschossen, während besondere Abteilungen die Weiber fortführten. Tausende Weiber fielen in die Hände von Räubern, und es war ihnen ein fürchterliches Los beschieden.

Drei Tage später wurden Regierungstruppen gegen die Räuber ausgeschickt; aber sie trafen diese nicht mehr an. Im Laufe kurzer Zeit war Kiangtsekuan eine rauchende Ruine. Auch das englische Missionshaus wurde niedergebrannt. Der Missionsleiter, Pastor Parker, hatte zwei Monate vorher Drohbriefe erhalten, in denen 10 000 Dollar verlangt wurden, da sonst sein Haus in Brand gesteckt würde.

Im allgemeinen schonen die Räuber die Christen. Während sie gegen die eigenen Landsleute auf die unmenschlichste Weise vorgehen, weichen sie zurück vor Christenmorden.

Bei dem Überfall auf die Stadt Kiahsin verfuhren die Räuber barbarisch. Ihre Raserei und Bestialität, schreibt ein Augenzeuge in den „Times“, kannte keine Grenzen. Am ersten Tage nach ihrer Ankunft in der Stadt töteten sie Hunderte von Einwohnern. Die Furcht vor den Räubern war so groß, daß viele Chinesen Selbstmord begingen. In einem kleinen Teich fand man später die Leichen von 42 Männern, Frauen und Kindern, die sich ertränkt hatten.

Die kleine Stadt wurde völlig dem Erdboden gleich gemacht. Was ein bißchen Wert hatte, wurde mitgenommen; der Rest wurde verbrannt. Doch mit den Christen machte man eine Ausnahme. Das Missionshaus wurde unter Aufregung in Brand gesteckt, nachdem die Räuber zwei Tage lang vergebens versucht hatten, den Geldschrank zu öffnen. Aber die christlichen Bewohner wurden hinübergeschickt ins Schulhaus, wohl die einzige sichere Stelle in der Stadt in den folgenden Monaten, in denen die Räuber mit Mord, Brand und Überfällen in der Stadt hausten.

500 Menschen hatten Zuflucht in dem Schulhause gesucht, das natürlich viel zu klein war, um so viele Menschen zu bergen. Zwei Frauen kamen nieder und drei Männer starben unter den Folgen der fürchterlichen Einsperrung. Zuletzt erhielten die Christen Erlaubnis, die Stadt zu verlassen.

Nach Berichten in den „Times“ und anderen englischen Blättern wurden im ganzen 7000 von Kiahsins Einwohnern gemordet!

Die Räuber pflegen eine Stadt nicht zu verlassen, ohne einige Geiseln mitzunehmen, und sie schrecken vor nichts zurück, um Lösegeld zu erpressen. So empfing ein Vater einen Brief, in welchem das eine Ohr seines Sohnes lag und die Mitteilung stand, daß, wenn das Geld nicht umgehend komme, das andere Ohr folgen werde.

Der holländische Missionar van Preat, der ein ganzes Jahr lang von den Räubern gefangen gehalten wurde, hat einen kurzen, aber charakteristischen Bericht erstattet über die Art und Weise, die angewandt wird, um sich Lösegeld zu sichern.

Die Geiseln, schreibt er, wurden von den Räubern höhnisch „Wohlhabende Götter“ genannt, und es verging kein Tag, ohne daß der eine oder der andere von den Gefangenen auf das grausamste gepeinigt wurde. Je brutaler die Tortur war, je peinvoller der Opfer Schrei, desto stärker war auch die Wirkung auf die anwesenden Verwandten. Die Räuber pflegten nämlich, wenn es kniff mit dem Lösegeld, ein Mitglied der Familie einzuladen, der Tortur beizuwohnen. Man wußte, daß dann die Familie alles daransetzen würde, um die Gelder zu beschaffen. Wenn man sich einig war über die Summe, schrieb ein schriftkundiges Mitglied der Bande einen Brief an die Familie und verlangte das Geld gezahlt an dem und dem Tage, an der und der Stelle. Ein Unterlassen der Zahlung führte augenblicks den Tod des Gefangenen herbei; daran war nicht zu zweifeln.

Es kam oft vor, daß eine Familie, die zur Verzweiflung gebracht war durch des Schlachtopfers gräßliche Schreie, den Räubern eine Summe zu zahlen gelobte, die sie selbst beim besten Willen nicht beschaffen konnte. Sie versuchte alles, was sie besaß, zu verkaufen; doch die Nachbarn, welche wußten, daß man die Sachen losschlagen mußte, boten schändlich geringe Preise, und wenn der Zeitpunkt der Zahlung kam, war die Summe nicht annähernd erreicht.

So mußte die Geisel sterben. A. G.

Flügel :: Pianos
Bechstein, Blüthner, Steinway & Sons
Feurich, Zimmermann usw.
Harmoniums
Mannborg :: Hofberg
empfehle in großer Auswahl, auch gegen Teilzahlung bis zu 12 Monaten. — **Alte Instrumente werden in Zahlung genommen.**
B. Sommerfeld,
Pianofortefabrik u. Großhandlung,
Bydgoszcz, nur Sniadeckich 56,
Grudziądz, ulica Groblowa 4,
Gniezno, ulica Tumska 3. 5566

---

1 Landauer
1 Reklame-Geschäftswagen
als Bier- oder Brotwagen geeignet, beide Wagen wie neu, bill. z. Verkauf.
Wagenfabrik **L. Wegner**-Bydgoszcz
Toruńska 185/186. 4096 Tel. 281.

Lanz-Lokomobile
fahrbar, 14,4 qm Heizfläche, 10 Atm., zirka 25—30 P. S., Preis 5300 zł. zu verkaufen. Off. unter **B. 6471** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Industrie-Kartoffeln
in Gutsposten **kauft gegen sofortige Kasse**
Bernhard Schlage Danzig-Langfuhr. Telefon 42422.

Achtung, Liebhaber!
Rehpinscher
verk. j., 15 cm hoh., schw. m. rostbraun billig. 4275
Zoltowski, Bromberg. ul. Ułańska 20, v., 1.

---

1 Jahr alte
Dobermannhündin
rasse- und stubenrein, sehr wachsam, zu verk.
Dampfsägewerk Gast, Kruszyn-Kraiński. Station Rynarzewo.

Kanarienvögel zur Zucht verk. **Kalikowski Bielawki,** Senatorska 38. 4233

Piano zu kaufen ges. Off. u. **M. 4253** a. d. G. d. Z.

Kaufe stets z. Höchstpr.
gebr. Möbel, Nähmasch., Fahrräder, Sport- u. Kinderw.
Jakubowski, Okole, Jasna 9, Hth., 2 Tr., r.

Speisezimmer
sind billig zu verkauf. **Lipowa (Lindenstr.) Nr. 2.** 4254

Suche **Sofa** evtl. Nußumbau, gut erhalten, zu kaufen. Melden u. **Z. 4286** an d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Gold Silber, Brillanten 5726
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20.

Verk. **ein Silberbesteck** für 12 Pers. Angeb. u. **T. 4279** a. d. Gst. d. Ztg.

Verkaufe eine
Scheibenbüchse
„Büchlers Meisterbüchse", 5946 mit Zubehör, in gutem Zustande und allerbester Schußleistung.
Düskau, Więcbork.

---

1 **Arbeitswagen** 3"
1 **Arbeitswagen** 2½"
1 **Arbeitswagen** 2"
1 **Handwagen**
alle Wagen fabrikneu, zu verkaufen. 6396
Grund, Gdańska 26.

Zobel'sche Mangel kauft 4293
Kozłowski, Aleje Mickiewicza 13.

Fleischermaschinen
jeder Art bekannter Fa. Alexanderwerk verk. billigst unt. günstig. Bedingung. Generalvertretung der Fleischereimaschinenfabrik Alexanderwerk A. von der Nahmer A.-G., Remscheid-Berlin. 6336
Centrala Przemysłu Rzeźnickiego T. A. Poznań (Städt. Schlachthof). Fernsprecher 1350.

Frauenhaar kauft zu höchsten Preisen. 4496
Glatz, Gdańska 13.

Protos
6-Sitzer, 8/21 P. S., und **3-Sitzer,** 5/14 P. S., verkauft
Jasinski, Wąbrzeźno, ul. Wolności 42. 6657

Kinderwagen
weiß, gut erhalten, billig zu verk. **Wilczak, Chłopickiego 3,** ptr., l.

Verkaufe günstig ein fast neu., betriebsfähig.
Gatter,
65 cm Durchlaß, Fabrik. Jaehne & Sohn, Landsberg, 1 neuzeitige, automat., wenig benutzte
Gatter- u. Kreissägen-Schärfmasch.
mit all. Zubehörteilen, Fabrikat Blumwe & Sohn, Bromberg. 6594
Daselbst wird zu kaufen gesucht 1 gut erhaltene, betriebsfähige
Hobelmesser-Schleifmaschine.
R. Schlichting, Dampfsägewerke, **Loboda,** p. Tucholski.

Billig zu verkf. fast neue
Bettfedern-Reinigungs-Maschine
„Thuringia".
Off. unt. **J. 4068** an die Gst. d. Z.

---

100 cbm
Pflastersteine evtl. Feldsteine
sucht auch in kl. Mengen
Neumann, 6487
Kujawska Nr. 65.

Ficht.- u. Kiefern-Papierholz
von 8 cm Zopf aufwärts, geschält, mögl. **frei Schneidemühl** sucht zu kaufen. Ang. u. **G. 6667** a. d. Gst. d. Ztg.

Gruben-Stempel
in westf. Dimens., sowie
Gruben-Schwarten
in gangbaren Längen kauft in jeder Menge nur fr. Grenze. Äußerste Festangebote u. **F. 6666** an die Geschst. d. Zeitg.

Große u. kleinere Kisten
verkauft 4209
Feliks Fryc, Dworcowa 20.

Stellengesuche

Apotheken-helfer
sucht Stellg., 10 Jahre Apothekenpraxis. Gefl. Off. erb. unter **K. 4245** an die Geschst. d. Ztg.

Aelterer
Administrator
beid. Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig, m. allerbesten Empfehlungen, 1. Stellung 15 Jahre, sucht zum 1. 7. d. Js. oder später selbst. **Vertrauensstellg.** od. **Pachtung** mit eisern. Invent. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Offert. erbet. u. **W. 6459** an die Geschäftsst. d. Z.

Förster
polnischer Staatsbürg., vorschriftsmäß. gelernt. verheirat., evgl. Konf., 30-jährige Praxis, in Laub- u. Nadelholz-Kulturen, in d. Hohen- und Niederjagd bew., in ungekündigt. Stellg. sucht ab 1. Juli cr. berufsmäßige Stellg. Gefl. Offerten unter **N. 6078** an die Gesch. dieser Zeitung.

Brennerei-Verwalter
40 Jahre alt, verheir., tüchtiger Fachmann, m. Führung der elektr. Anlage sow. Trocknerei u. Molkerei gt. vertr., Poln. und Deutsch in Wort u. Schrift mächtig, Reparaturen führe ich selber aus, in jetziger Stelle 13 Jahre, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, vom 1. Juli dauernde Stellung. Gefl. Offert. unter **C. 6472** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb

---

Kaufmann
verh., aus der Eisen-, Getreide- u. Mühlenbr., läng. Zeit als Geschäftsführ. tätig gewes., sucht Vertr.-Post., auch in ein. and. Branche. Off. unt. **S. 4277** an d. Gst. d. Z.

Kaufmann
Buchhalter-Korespond. versiert deutsch u. poln., mit Rechts- u. Steuersachen vertr., sucht zukunftsreiche Vertrauensstellung in erstklass. Hause. Kaution, 1 a Zeugnisse u. Referenz. vorh. Gefl. Off. erb. u. **M 6548** a. d. Geschst.

Maschinen-Schlosser
firm mit all. im Fach vorkomm. Arbeit., vertraut mit elektr. Licht-, Kraft- u. Akkumulator.-Anlagen, sucht, gestützt auf **gute** Zeugnisse, zu **sofort** od. später Stellg. als **Maschinist, Meister** od. **Leiter** auf Ziegelei, Kalksandstein- oder Konserv.-Fabr., a. liebst. a. groß. Gute. Suchend. war lange Jahre als Leiter ein. größ. Milchkonservenfabrik. Jetzige Stellg. ist Werkmeister einer großen Kalksandsteinfabr. Gefl. Off. u. **C. 6636** a. d. Gst. d. Z.

Aelterer
Müller
sucht Stellung sofort oder später als **Werkführer, Erster od. Vertrauensstelle,** gest. auf langjähr. Zeugn. Bin verh., der poln. Spr. mächtig, nehme auch Mühle in Pacht. Off. u. **S. 6573** a. d. Gst. d. Bl.

Säuglingsschwest.
sucht Stellung, mögl. auf dem Lande. Offert. **unt. D. 4300** a. d. G. d. Z.

Hauslehrerin
evgl., mit 4-jähr. Unterrichtspraxis und gut. Zeugnissen sucht zum 1. 9. Stellung. Offerten unter **W. 6592** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche Stellung vom 1. Juni 25 als 6675
Wirtin oder Stütze.
Erfahr. i. Koch., Backen, Einmach., Federviehz. Ang. an **Clara Kosseda. Swiecie n./W., Polna 11**

Junges, evangelisches **Mädchen** sucht Stellung als
Stütze
zum 15. Juni oder 1. Juli. Off. u. **A. 6470** an die Geschst. d. Ztg.

Evgl. Mädchen, welch. Glanzpl. u. Servieren erlernt hat, m. guten Zeugn., sucht v. 1. 6. 25 Stellung als
1. Stubenmädchen.
Offerten unter **T. 6438** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Hilfe i. kl. Haush. leist. bess. j. Mädchen **evtl. and. lcht. Beschäft.** erb. Mäß. Anspr. Off. u. **Z. 3721** a. d. Geschst. d. Z.

Bessere
Landwirts-tochter,
19 J. alt, möchte vom 1. od. 15. Juni auf größerem Gut od. im Hotel d. feine Küche erlernen. Erfahren im Nähen u. Glanzplätten. Offert. sind zu richten an 66 1
Frau **M. Bußler,**
Trzemeszno, Sw. Janna Nr. 9.

Suche zum 1. 6. od. 15. 6. in Bromberg, in einem besseren deutsch-katholischen Hause, eine Stelle als
Haustochter
zwecks Erlernung d. Hauswirtschaft.
Habe höhere Schule besucht u. Musik erlernt. Gefl. Off. unt. **E. 6662** an die Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

1. Beamter
für 1700 Morg. großes Nebengut (Weizen- u. Rübenbau), der nach mein. Direktiven selbstständig zu wirtschaften hat, zum 1. Juli gesucht. Polnisch notwendig.
Bewerbung m. Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Lichtbild an
von Loga,
Wichorze, p. Chełmno, Pomorze 6306
(Bahnstation Cepno).

Mein langjähriger **Beamter** verläßt als Optant demnächst seine Stellung. Bewerber wollen sich vorläufig nur schriftlich melden. Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten. Antritt zum 1. August oder später. 6656
Birschel, Gutsbesitzer, **Olszewko** bei Nakło, pow. Wyrzysk.

Suche vom 1. Juli einen evgl., energischen, jüngeren landwirtsch.
Beamten
für meine 700 Morgen große Rübenwirtschaft
Eugen Ziehm,
Gręblin bei Subkowy, (Pom.) 6557

Für ein Gut von 1000 Morg. suche zum 1. 6. 25 unverheirat.
älteren Beamten
mit mehrjähr. Praxis, der deutschen u. poln. Sprache mächtig, unter meiner Leitung. 6508
Szychowo, Kowalewo, pow. Wąbrzeźno, Pomorze.

Suche **älter. Mann,** nüchtern und zuverlässig, als
Wirtschafter
auf kleiner. Wirtschaft in der Grenzzone, einer alleinsteh. alten Frau gehör. Angeb. zu richt. unter **U. 6589** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum 1. Juli cr. gesucht: **polnischer Verkäufer (Verkäuferin),** die dtsch. Spr. in Wort u. Schr. beherrschend. Nur erste Kräfte mit besten Zeugn. werden berücks. Bewerb. **schriftlich** erbeten. 4292
Neumann & Knitter, Werkzeug- und Eisenwarenhandlung.

Suche v. sofort einen tüchtigen 6442
Mechaniker
vertraut mit allen vorkommenden Arbeiten.
Th. v. Bonin, Maschinen-Handlung, **Chojnice.**

Ein auf Reparatur landwirtsch. Maschinen eingearbeiteter 6489
Schlosser oder Schmied
findet dauernde Beschäftigung von **sofort.**
M. Kallweit,
Reparatur-Werkstatt landw. Maschinen, **Chełmno (Culm).**

Gesucht tüchtiger
Stellmacher
mit eigen. Handwerkszeug. 6613
Rittergut Wery
b. **Drzycim,** p. Swiecie (Pommerellen).

Gesucht p. sofort **unverheirateter** 6444
Gärtner
der Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift beherrscht. Bewerb. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an **Rittergut Brzuchowo,** Kreis Tuchola.

Von sofort kann tücht.
Müller
eintreten. Bedingung polnische Sprache. Selbiger muß auch Reparaturen ausführ. könn.
A. Wirth, Młyn parowy, Barcin. 6469

Eine Deputat-Familie
mit Hofgänger findet sof. Stellung bei 6608
Gutsbesitzer Waser, Annaberg
bei Schloppe, Grenzm.

Energ., jung., kräft.
priv. Forstlehrling
wird f. sofort gesucht.
Lewiński, Förster, **Bąkowo,** poczta Warlubie, pow. Swiecki. 6607

Lehrling
mit gut. Schulbildung u. poln. Sprachkenntn. f. m. Dampfsägew. ges.
W. Gast,
Hurtownia Drzewa i Tartak parowy.
Unji Lubielskiej 14 a.

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, beider Landessprachen mächtig, kann eintret.
Arthur Bahr,
Kolonialwaren und Restauration,
Nakielska 7. 4126

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, d. poln. Sprache mächtig, für mein Kontor **gesucht.**
Max Wagner, 4297
Mineraloelgroßhandlg.
Aleje Mickiewicza 1.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welch. auch die poln. Spr. beherrscht, kann sich sof. als 6674
Lehrling
für mein Eisen- und Kolonialwarengeschäft melden.
A. Rosenberg, Osie pow. Swiecie.

Diakonissenhaus Danzig Neugarten
braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft!
Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40

Suche zum möglichst baldigen Antritt f. das Töchterh. Scherpingen (Szczerbięcin, p. Tczew) eine evangelische 6596
Gehilfin
für den Garten u. Kleintierzucht. Etwas Vorkenntnisse erwünscht.
Anfragen m. Lebenslauf u. evtl. Zeugnisabschriften zu richt. an Frau
Ilse Buettner-Schönsee, Rittergut Jeziórki-Kosztowskie, Post Nieżychowo, Kreis Wyrzysk.

Größere Begüterung (Pom.)
sucht zum 15. Juni tüchtigen evgl.
Feldbeamten
mit mehrjähriger Praxis. Poln. Staatsangehörigkeit Bedingung. Meldungen unter **Z. 6599** an die Geschäftsst. der Dtsch. Rdsch.

Hochbau-Techniker
tüchtig und zuverlässig, zum 1. Juli gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet 6488
Joh. H. Fricke,
Baugeschäft, Bydgoszcz, Sw. Trójcy 26.

Wir suchen
tücht. Buchhalter
oder Buchhalterin, bilanzsicher, erfahren im Lohn- u. Steuerwesen. Poln. Staatsangehör. u. beide Landessprach. (mögl. in Wort u. Schr.) Bedingung. Ausführliche Meldungen m. Ang. der Gehaltsansprüche erbittet umgehend 6665
Briesener Zeitung, G. m. b. H.
Wąbrzeźno, Pomorze.

Maurerpoliere
mit eigenen Kolonnen, auch in Akkord, für dauernde Beschäftigung **gesucht.** Für Unterkunft wird gesorgt. 6595
Arbeitsgemeinschaft der Baugeschäfte Schneidemühl,
Alte Bahnhofstr. 34. **Fernspr. 71.**

Sohn ordentlicher Eltern, der Schriftsetzer lernen will, kann als
Lehrling
eintreten. Gesuche unter Beifügung eines ausführlichen Lebenslaufs in deutscher und nach Möglichkeit auch in polnischer Sprache und Vorlegung des letzten Schulzeugnisses sind zu richten an 6109
A. Dittmann, G. m. b. H.

Junge, im
Bankfach
erfahrene Damen oder Herren
können sich unter Vorlage lückenloser Zeugnisse bewerben unter **T. 6588** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Perfekte
Buchhalterin
welche gleichzeitig Stenographie u. Schreibmaschine beherrscht u. auch der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig ist, wird z. 1. Juli spätestens 1. August d. J. von größerer Begüterung im Kreise Wyrzysk gesucht. Bewerb. m. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung. bei freier Station unter **B. 6620** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Säuglingsschwester
oder Kindergärtnerin
durchaus zuverlässig und im Umgang mit Kindern liebevoll, wird ab 1. Juni gesucht zu 5 Kindern im Alter von 5, 4, 3, 2 Jahren und einem Säugling im Alter von 4 Monat.
Nakielska 65. 4291

Zum möglichst sofortigen Antritt mehrere
tücht. Wickelmacherinnen
gesucht. Offerten an
H. Grünbaum, Zigarren- u. Tabakfabrik
Schönlanke (Netzekreis) 4232

Suche von **sofort** ein
Fräulein
d. jede häusl. Schneiderarbeit ausführen k. sowie zeitweise im Geschäft tätig sein muß. Kleine Kaution muß gestellt werden. Stellg. ist dauernd und gut. Offerten an 6621
Sommer-Vergnügungs-Lokal
Fiałkowski, Otowice
per Dąbrowa, powiat Chełmno.

Tüchtige
Hausschneiderin
welche sauber u. eigen näht, mit gut. Empfehl., kann sich melden. 4247
Fr. Król. Nowy Rynek 11.

Arbeitsmädchen
stellt ein **ul. Bartosza-Głowackiego 12.** 4274

Suche 6665
Wirtschafts-fräulein
zur Führung meines frauenlosen Haushalts. Offert. m. Lebenslauf, Zeugnissen, Gehaltsansprüchen, Bild erbet.
Sanitätsrat Dr. Klitzsch, Zbąszyń, p. N. Tomyśl.

Suche vom 1. 6. einfache, evgl., erfahr. 6660
Stütze
f. Landbeamtenhaushalt von 2 Personen, die sämtl. Hausarbeit übernimmt. Gehalt 25 zł pro Monat.
Wittmann, Oberinspekt. **Dąbrówka** bei Mogilno.

Eine erfahrene
Wirtin
von sofort gesucht. 6635
Frau Kock, Danzigerstraße 56.

Suche zum I. VI. 1925 oder vom 15 VI. 1925
Stütze
oder Wirtin
welche firm ist im Back., Kochen u. Einmachen u. welche einen größ. Haush. führen kann. Off. mit Gehaltsanspr. **J. 6501** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche für sofort od. 1. 6. einfache, evgl. 6658
Stütze
welche kochen, backen und sämtliche Hausarbeiten mit mir verrichten muß. Off. mit Gehaltsanspr. z. richt. an
Frau Oberinspektor **Fischer, Twierdzin** p. Mogilno.

Suche z. 1. Juni 25 oder später für meinen Landhaushalt ev. 6590
jung. Mädchen
als Stütze, das kochen, backen, einwecken und Federvieh versorgen kann.
Frau **Helena Peuckert, Nieżychowo** bei Białośliwie, pow. Wyrzysk.

4223 S. p. sof. ein nett., saub. **Mädchen** od. einf. **Stütze.** Dies. muß koch. u. backen können, etwas Hausarb. und Wäsche übern. Stubmdch. vorh. **Kamnitzer** Kościelna 8/9

Zum 1. 6. wird tücht.
Wirtin
für Gutshaushalt ges. Off. m. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. erb. unter **K. 6503** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jung. Mädchen
die gewandt servieren, plätten u. nähen kann, zum 1. 6. 25 ges. Deutsch. u. poln. Sprache erw. **Gdańska 28,** Restaur. 4283

Aelt. **Frau** o. **Mädch.** ehrl., v. sof. gesucht 4236 Kujawska 11, parterre.

Suche für sof. ein
Mädchen
für alles, das etwas kochen versteht. Hilfe ist vorhanden. Offert. unter **B. 6458** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Aufwartung
für Vorm. gesucht. 6352
Stadie, Mazowiecka 34.

Wohnungen

Wohnung
6 Zimmer und reichliches Nebengelaß, großer Obst- und Gemüsegarten, Hof, Stall etc. abzugeben. Die Uebernahme von zwei Zimm. Möbel ist erwünscht. Offerten unter **P 4272** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Rechtshilfe
in Zivil-, Strafprozessen, Mietsstreitigkeiten, Steuer- und Optionsangelegenheiten erteilt und übernimmt Nachforschungen betr. Verwandter usw. in Amerika, sowie die Ausarbeitung von jeglichen Schriftsätzen, Miets- und Pachtverträgen und dergl.
Büro „WAP" ul. Gdańska 162, II. Etage. Tel. 1429 (neben Hotel Adler).

Tausch!
Von Hamburg n. Bromberg oder Posen, eine
5-Zim.-Wohng.
u. **ein großes Lager,** passend für jed. Geschäft, eventl. wird ein
Grundstück
in Kauf genommen. Offert. unt. **A. 4287** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wir suchen für einen unserer Beamten eine
3-Zimmer-Wohnung
Schriftliche Angebote erbittet
Fabryka sygnałów kolejowych
C. Fiebrandt i Ska., Sp. z o. o.
Bydgoszcz 4.

Junges Ehepaar (Kaufmann, deutsch) sucht p. sofort oder später eine
3-4-Zim.-Wohng.
Off. u. **J. 4283** a. Gst. d. Z.

Wohnung
gesucht per sofort oder 1. Juni dieses J., von 3—4 Zimmern u. Küche. Off. u. **W. 4285** a. d. G. d. Z.

Ehepaar m. 2 Kindern sucht ab sofort od. später
2 leere Zimm. mit **Küche**
(auch größer) evtl. möbl. Off. u. **B. 4288** a. Gst. d. Z.

Trock. Kellerräume
zu miet. ges. Off. unt. **D. 4260** an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
zum 1. 6. 25 zu verm. **Dr. Em. Warmińsk. 3, I.** 4218

Möbl. Zimmer zu verm. Zu erfr. 4261 **Sw. Trójcy 17,** i. Laden.

Möbl. Zimmer, evtl. m. Klav., a. bess. Hrn. z. vrm. 4258 **Fredry 6,** 2 Tr., r.

Möbl. Zimmer zu verm. 1092 **Sniadeckich 52,** 1, r.

Jung. Ehepaar sucht
leer. Zimm. mit Küchenbenutz. od. Zimm. u. Küche. Off. u. **C. 4290** a. Gst. d. Z.

Möbl. Zimm. von sof. zu verm., auch an Ehepaar, m. od. oh. Mittagstisch. **Sniadeckich 52a,** II. 4290

Möbl. Zimmer a. 1 od. 2 Herren sof. od. spät. zu vermieten. 4302
Schmidkiewicz, Sobieskiego 9 (Bhf.).

---

2 gut möblierte Zimmer m. elektr. Licht, Balkon in ruhig. Hause, evtl. einzeln, bei deutscher Dame per sofort oder 1. 6. 25 zu vermieten. Offert. u. **F. 4307** a. die Geschäftsst. d. Ztg.

Pachtungen

Aelterer Administrator, anerk. tüchtiger Acker- u. Viehwirt, sucht
Pachtung
mit eisern. Inventar. Kaut. wird gestellt. Off. u. **L. 5833** a. d. G. d. Z.

Obstverpachtung
Die diesjährige Kirschennutzung der Herrschaft **Runowo** soll in 2 Losen verpachtet werden 6619
a) an der Chaussee **Borzyskowo-Dzwierszno,**
b) auf dem sogenannten **Kirschberg** und an der Allee nach **Augustowo.**
Bedingungen sind beim hiesigen Obergärtner oder auf dem Rentamt zu erfahren. Schriftliche Angebote, für jedes Los getrennt, sind bis zum 3. Juni cr. einzureichen an das
Rentamt Runowo, pow. Wyrzysk.

Die Verpachtung
der diesjährigen Grasnutzung
auf den zur **Herrschaft Łabiszyn** gehörigen Wiesen findet statt im Licitationswege gegen gleich baare Bezahlung
in **Olympin** bei Herrn **Krzeszewski** am **Dienstag, den 2. Juni 1925** und am **Mittwoch, den 3. Juni 1925,**
in **Wałownica** bei Herrn **Kolańczyk** am **Donnerstag, den 4. Juni 1925** auf den Wiesen rechts der Chaussee Łabiszyn-Bydgoszcz.
Anfang der Verpachtung immer um 10 Uhr vormittags. 6527
Główna Administracya
Majętności Łabiszyńskiej.

Dom. Suchorączek b. Więcbork
verpachtet ca. 12 Morgen
Obstgärten
mit Grasnutzung, für das Jahr 1925. 6171

Speicher
mit Gleisanschluß, f. Getreidegeschäft geeignet, **zu pachten od. zu kaufen gesucht.** Offert. erbet. u. **B. 6283** an d. Geschst. d. Ztg.

Statt besonderer Anzeige.

Am Tage nach Himmelfahrt, vormittags 9 Uhr, entriß der Tod plötzlich infolge Herzschlages meinen lieben Mann, unsern herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Besitzer

Karl Renz

im Alter von 58 Jahren 10 Monaten.

Mit der Bitte um stilles Beileid

In tiefer Trauer

Frau Mathilde Renz geb. Wollschläger nebst Kindern.

Antonowo (Antonsdorf), den 22. Mai 1925.

Die Beerdigung findet am Montag, den 25. Mai, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 4314

Rechtshilfe

auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten**, wie:
Straf-, Zivil-, Prozeß-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. Einziehung von Forderungen, Regulierung von Zahlungsschwierigkeiten

St. Banaszak, Bydgoszcz
ul. Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2, Tel. 1304.
Langjährige Praxis. 5725

Roggen- u. Weizen-Kleie
Schrot

sowie sämtliche Futterartikel und Kunstdüngemittel

Tel. 839. empfiehlt Tel. 1162.

St. Szukalski, Bydgoszcz
Dworcowa 95 a.
Samen- und Getreidehandlung.

Hebamme 6286
Griffowska
Privat-Klinik f. Wöchnerinnen.
Długa 5. Telef. 1673.

Zuschneide-Unterricht
in mod. Damen- und Kindergarder., Wäsche- usw. Tages- u. Abendkurse. Sienkiewicza (Mittelstr.) 16, I, l. 2863

Fotografien Passbilder
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 5569

Allen Freunden und Bekannten, die unsere liebe Tochter zur letzten Ruhe geleitet, sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unseren

innigsten Dank.

Besonders danken wir Herrn Pfarrer **Mondrack** für seine so trostreichen Worte. 4296

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Sudheimer.

Doktor Sophie von Offenberg-Horenstein
Spezialistin für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten 3856
Ecke Garbary u. Naruszewica 1a.

Jeder Deutsche in Bromberg,

sowie der näheren und weiteren Umgegend, welcher unsere Verbandseinrichtungen, wie **Uebersetzungsstelle, Steuerberatung, Reklamationen, Rechtsauskunft und Bibliothek** benutzen will, muß sich in unserem Verbands-Büro, **Jagiellońska 14**, als außerordentliches Mitglied eintragen lassen. 6676

Der Beitrag ist festgesetzt für 3 Monate auf 4,50 zł. Das Einschreiben in die Liste 1 zł. Bei jeder Auskunft ist die Quittung des laufenden Vierteljahres vorzulegen.

Der Vorstand des Verbandes deutscher Handwerker
Carl Reeck.

Gerberei 4099
u. Weißgerberei
Bydgoszcz.
Jasna (Friedenstr.) 17
gerbt Pferde-, Rind-, Kalb-, Ziegen-, Schaf-, Hunde-, Katzen-, Fuchs-, Iltis-, Marder-Felle und verbessert schlecht gegerbte Felle.

2000 □m
Fußbodenbretter
gehobelt u. gespundet, geben sehr billig ab
Gebr. Schlieper,
6406 Gdańska 99.

Neu- u. Umarbeitg. von
Damenhüten
modern u. preisw. 5264
Okole, Jasna 8, I, r. 4308

Wir **verkaufen** weg. Räum. des Lagers
Stichtorf
zum Preise von zł 0.35 pro Zentner frei Haus
Kantor Węglowy, Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 46/47. Telefon 1 u. 2.

Jetzt kommt die beste Pflanzzeit für
Coniferen
allergrößte Auswahl.
Gärtnerei
Jul. Roß,
Sw. Trójcy 15.
Fernruf 48. 5098

Gründlich. **Klavierunterricht** wird ert. ul. Wileńska, (Boiestr.) 8, part. l. 4220

KINO KRISTAL

Heute Premiere für Polen
des im Auslande mit Riesenerfolg aufgeführten Sittenfilmwerks

Mädchen, die man nicht heiratet.

Ein Bild der heutigen Zeit in ihrer rasenden Jagd nach Geld und Glück in **10** großen spannenden Akten.

In den Hauptrollen: Die bildschöne **Ellen Kürti** — **Albert Steinrück** — **Hans Mierendorf** — **Kurt Beckersachs** — **Grete Hollmann** — **Grete v. Mattyasowsky** — **Paul Otto** — **Peter Arnolds** — **Margarete Kupfer** 6673

Verschwenderische Ausstattung! Herrliche Photographie! Erstklassiges Spiel!

Ein Filmkunstwerk ersten Ranges, das ein Jeder sehen muß.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 26. Mai 1925, vorm. 10 Uhr, wird in der Jagiellońska 23 an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung verkauft: 6672

150 Kilogramm Honig

Urząd Kontroli Skarbowej.

Bydgoszcz — *Telefon Nr. 965* — *Szubin* — *Telefon Nr. 4*

J. und P. Czarnecki

Dentisten

Zähne, Plomben, Brücken

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9 im Hause Luckwald Nachf.
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr. 657

REPARATUREN

an 6670

landwirtschaftl. Geräten, Getreide- und Gras-Mähmaschinen, Dampf-Dreschmaschinen, Lokomobilen, Motoren, Dampfmaschinen, Brennerei-Anlagen, Dampf- und Motorpflügen

führt aus fachmännisch — preiswert zu günstigen Bedingungen
in eigener Fabrik u. außer dem Hause

Centrala Pługów Parowych
T. z o. p.
Maschinenfabrik
POZNAŃ

Büro:
Piotra Wawrzyniaka 28/30, Telef. 6950
Fabrik:
św. Wawrzyńca 36 — Telefon 61-17
Telegramm-Adresse: „**Centropług**"

Lager von Ersatzteilen für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte.

HANDSCHUHE
ZYGMUNT WIZA
BLUSEN
POZNAŃ - BYDGOSZCZ
27 GRUDNIA 5. - PL. TEATRALNY 3.
STRÜMPFE

6549

Eintritt nur **1 Złoty**

Heute Sonnabend letzte Fliedernacht im **Maxim**

Rendez-vous all. tanzkundig. „Liebespaare".
Tanz
bis in die späten Morgenstunden.
Vorher:
ein ausgezeichnet.
Spezialität.-Theater
Tänzer u. Tänzerinnen
Sänger :: Humoristen
Akrobaten
Instrumentalisten
Prima Tanzmusik.

Eintritt nur **1 Złoty**

Beginn 9 Uhr

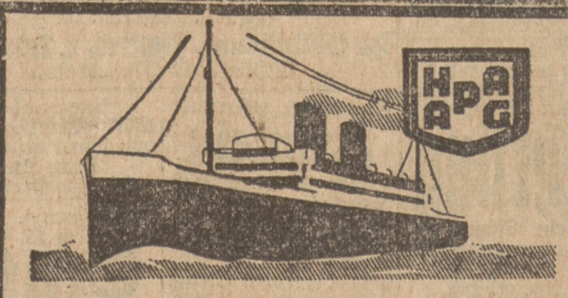
6389

Ständig sehr günstige Gelegenheitskäufe
nur bester Fabrikate zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Offeriere neue u. gebrauchte
Automobile, Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen u. Waffen

Lager in Jagdgeräten und Munition sowie allen Ersatz- und Zubehörteilen
Reparaturen aller Art sachgemäß und billig!

Ernst Jahr, Bydgoszcz,
Bahnhofstraße 18b. 4291



Nach Nord-Amerika und **Canada**. Hamburg-New York ca. wöchentlich. Abfahrten. Gemeinsamer Dienst mit **United American Lines**

Nach Süd-Amerika (Brasilien, Argentinien, Westküste), Cuba-Mexico, Westindien, Afrika, Ostasien usw. in Verbindung mit anderen Linien

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung.

Auskünfte und Drucksachen über Fahrpreise und Beförderungsmöglichkeit durch

HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG, Alsterdamm 25 und deren Vertreter
an allen größeren in- u. ausländischen Plätzen.

Deutsches Haus
Frühkaffee
mit Konzert
Sonntag, 7 Uhr
Eintritt frei!
Mittagstisch 1 und 2 zł
Adalbert Behnke.

Gelegenh.-Gedichte
ernste u. heitere z. Hochzeiten, Geburtstagen, Gesellschaftsabend. 2c. auch Reden jeglich. Art in Prosa und Versen werden schnell u. gut angefert. Off. u. D. 3865 an d. Geschäftsst. d. Z.

Gardinen
werden angenommen zum Spannen, **steife Wäsche** zum Plätten, **sämtl. Wäsche** wird gewaschen zu mäßigen Preisen. 4295
Warszawska (Karlstr.) 5

Stenogr.-Kursus
für Anfänger beg. in Kürze. Ausk. u. Anmld. b. **E. Wilke**, Chodkiewicza 36 (Bleichfelderstr.)
Stenogr. Verein
6432 **Stolze-Schrey.**

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach**, (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I, l.

Damenstrohhüte
dazu Blumen versch. Art
Ausw. in Herrenmützen zu sehr niedr. Preisen.
M. Dembus,
Bydg., Sw. Trójcy 19.

Anmeldungen zum 5573
polnischen Unterrichtskursus
erbet. in der Geschäftsstelle. **Elisabethstr. 4.**

Wäsche- und Glanz-Plätterei
sauber u. billig. Wäsche z. wasch. u. plätt. wird a. Wunsch abgeh. **Okole Chełmińska 23, Hof, l, r.**

Harte
Zervelat, Salami,
gekocht. Lachs- Kugel- Schinken
sowie täglich **frische Wiener, Bock- und Krakau. Würstchen**
empfiehlt 6651
Eduard Reeck,
Sniadeckich Nr. 17, Ecke Sienkiewicza.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 24. Mai 25. (Exaudi).

Luther-Kirche Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Lassahn. 11½ Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 3½ Uhr: Frauenhilfs-Verein. Nachm. 3½ Uhr: Jugendbund. Abends 6 Uhr: Erbauungsstunde.

Okielsk. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Weichselhorst. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Kostüme
Mäntel
Röcke

fertig und nach Maß
kauft man im 4309

Spezial-Geschäft
RUDOLF HALLMICH

Tel. 1385. Gdańska 154. Tel. 1385.

Damenschirm
auf der Chaussee Bydgoszcz-Wyrzysk-Łobżenica **verloren gegangen.** Gegen gute Belohng. abzugeb. bei **Stadie, Mazowiecka 34.**

Letnisko Kąpielowe Brzoza

Sonntag, den 24. Mai cr. 6676

Militär-Konzert

Autobusse (Station Klarissen-Kirche) verkehren von 6 Uhr morgens ab alle zwei Stunden.



Dampferfahrten

nach d. Hafenschl. **Brdyujście** (Brahemünde) **jeden Sonn- u. Feiertag:**

Abfahrt Bydgoszcz: 8,30 u. 11 Vorm., 2, 3 und 4,30 Nachm.

Rückf. ab Hafenschl.: 11 Vormittags, 12,30, 6 und 7 Nachm.

Lloyd Bydgoski,
Bromberger Schleppschiffahrt
Tow. Akc.

Große Auswahl von
Staudengewächsen
und verschied. andere Pflanzen für den Ziergarten empfiehlt
Gärtnerei Jul. Roß,
Sw. Trójcy 15.
Telefon Nr. 48. 6196

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 24. Mai,
Fremden-Vorstellung
Anfang ausnahmsw.
3½ Uhr
Zu Schauspielpreisen
Letzte Opernvorstellg.!
Der Waffenschmied
Verkauf Sonnabend in Johnes Buchhandlg., Sonntag a. d. Theat.-kasse. 66
Sonntag abend keine Vorstellung!

K. S. AUTO, BYDGOSZCZ

Dworcowa 32 : Tel. 815.

Vertretung der Fa. „Brzeskiauto“ A. G., Poznań, empfiehlt **Automobile „FIAT“** für sämtl. Zwecke bei günstigen Regulierungsbedingungen. 5900

Stets Gelegenheitskäufe verschiedener Fabrikate.







Verkaufsbüro: Danzig, Pfefferstadt Nr. 71. Tel. 588

Aug. Florek

Jezuicka 14 **Lederhandlung** Tel. 1830

Große Auswahl in

Oberleder und Sohlenleder	Sattlerleder
Croupons, Ausschnitten	Riemencroupons
Möbelleder	Geschirrbeschläge in Neusilber und Tombak
Pantinenleder	

6095

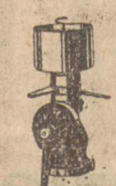
Sattler-Bedarfsartikel

Kunstmöbelleder, Sprungfedern und Polster-Material.



5624

Balance-Zentrifugen



Mit dieser einfachen Trommel, ohne jeden Einsatz, daher leichte Reinigung, scharfe Entrahmung. In allen Größen bei günstigen Zahlungsbeding. zu haben.

Gustav Koschorrek

Lubawa, Pomorze, Telefon 26.



4691

Telefon 1923.

Prima Oberschlesische

Steinkohlen, Schmiedekohlen

Hüttenkoks

aus den Gruben und Kokereien des „Robur“-Konzerns.

Niederschlesischen Gießereikoks

Salon „ILSE“-Briketts

Kiefern-Klobenholz

geschnitten, ofenfertig u. Kleinholz, liefert waggonweise und in kleineren Mengen ab Lager und frei Keller

Gustav Schlaak

ul. Marcinkowskiego 8a. 5729

Achtung!

Sämtl. Ueberlassungs- und Kaufverträge

Klagen sowie alle sonstigen Schriftstücke werden von mir, auch in polnischer Sprache, angefertigt, worauf ich meine Kundschaft ausdrücklich aufmerksam mache. 6610

Biebelhauser, Więcbork,

Rechtsberater.

Maschinen- u. Zentrifugen-Oele

Thran, Wagenfett, schwarz und verseift kauft man billigst bei 6670

H. Busch, Brodna, poczta Śmiłowo

Konrad Weydert

Vieh-Kommission

Danzig

Städt. Schlacht- u. Viehhof

Englischer Damm — Fernsprecher 8039

empfiehlt sich 2499

zur besten reellen Verwertung bei kulanten Bedingungen u. sofort. Kassa für sämtliches Schlachtvieh von Großgrundbesitzern und Händlern.

Telegramm-Adr.: Viehimper Danzig.

Fischer & Nickel

Danzig

Treibriemen, Maschinenöle, Wagenfett

Asbest- und Gummiwaren

und sonstige technische

:: Artikel aller Art ::

Müllerei-Maschinen

teils zollfrei

Francis-Wasserturbinen für alle Gefälle

Eilenburg. Rohöl-Dieselmotoren

Transmissionen, Transmissionsteile

liefert zu günstigen, konkurrenzlosen Bedingungen und Preisen.

Mühlen-Neu- und -Umbauten

zu höchster Leistungsfähigkeit führt aus

Joh. Kunkel,

Mühlenbaugeschäft, 4304

Oliva-Danzig, Pelonkerstr. 13.

Prima Referenzen. 1a Zeugnisse.

Tonnen-Torfpressen für direkten Antrieb von 1—2 Pferden, **liegende Torfpressen** für Kraft- u. Göpelantrieb, **Torfstechmaschinen,** 4—5 m Tiefe, **Kartoffelpflanzlocher, Rübenhackmaschinen Gras- u. Getreidemäher** auch Original Deering, Coormick, sowie alle anderen

landw. Maschinen u. Geräte

empfehle ab Lager Wąbrzeźno u. Jabłonowo zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen. — Reparaturen an Dampf- u. Motordreschsätzen, Getreidemähern und allen anderen Maschinen werden prompt u. fachgemäß ausgeführt. — **Großes Ersatzteillager,** tüchtige Monteure stehen zu Diensten. 5162

E. Gohritz, Maschinenfabrik u. Eisengießerei,

Wąbrzeźno Tel. 170 :: Jabłonowo Tel. 107.

Maler-Arbeiten

in elegantester Ausführung liefert billigst 663

Joseph Welke, Śmiłowo.

Tilsiter Fett-Käse

vorzüglichster Qualität offeriert auch Selbstverbrauch. (Postpaket) zum Preise von 1 zł pro Pfd. gegen Nachnahme, bei größeren Posten billiger. 6818

Ernst Lemke,

Mleczarnia Wydrzno, pow. Grudziądz.

Dampfdreschmaschine

eigenen Fabrikats, System Garrett & Sons, schwere Ausführung, auf eisernen Fahrrädern, mit Ringschmierlagern, 8 umdrehbaren Schlagleisten, Trommel 60 × 24", mit Selbsteinleger und sämtlichen kleinen Riemen, fabrikneu, empfehlen zur sofortigen Lieferung

A. P. Muscate,

Maschinenfabrik, T. z o. p., Tczew. 6568

Volles, blühendes Aussehen

und schnelle Gewichtszunahme durch **Kraftnährpulver „Blenusan“.** Bestes Stärkungsmittel für Blut, Muskeln und Nerven. 1 Sch. 6 zł, 4 Sch. 20 zł. Ausführliche Broschüre Nr. 6 kostenfrei.

Dr. Gebhard & Co., Danzig, Kass. Markt 1b. 6341



Die Kennerprobe!

Zum halben Preise

haben Sie

Liköre und Branntweine

durch Selbstbereitung mit

Original Reichel-Essenzen

Diese kaufen Sie bestens in der **Minerva-Drogerie,** Bydgoszcz, Śniadeckich 42a

Dr. Reichels Rezeptbüchlein daselbst umsonst.

5755 Belieferung auch an Destillateure.

Brennholz,

trockene und gesunde Kiefernkloben von 14 cm ⌀ aufwärts, waggonweise z. angemessenen Preisen offeriert 6343

S. Krajewski, Bydgoszcz

ul. Gdańska 139. Telefon 1639.

Balkonpflanzen

wie **Zonal-Pelargonien Rankde. Pelargonien Petunien** in vielen Farben. **Rankende Lobelien Fuchsien**

Cobaea scandens usw.

Glattfrüchtige **Tomaten**

in vorzüglichen Sorten als Spezialität, empfiehlt

Robert Böhme

G. m. b. H., 4108

Jagiellońska 57.

Tel. 42 Tel. 42.

Kinderwagen

auf Abzahlungen 5570

Spiel-Waren

Puppen eig. Fabrikation

Gummi- u. Fußbälle

Lederwaren

T. BYTOMSKI, Dworcowa 15

sämtliche Puppen-Reparaturen.

Fahrradhändler

Sichern Sie sich an Ihrem Platze den **Alleinverkauf des erstklassigen**

Original-Fahrrades 4512

„Patria“.

Platzvertretungen vergibt der **General-Vertreter für Groß-Polen**

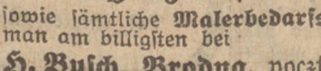
Otto Rosenkranz

Bydgoszcz, ul. Długa 5

Großhandlung für Fahrräder u. -Teile.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

GUNDKA



Reste der Widzewer Manufaktur-Akt.

M. Kon, Łódź, ul. Andrzeja 7, Wohn. 6. 6069



Das beste Rad

General-Vertretung

für Pommerellen und Bezirk Bydgoszcz

Fahrrad-Großhandlung 6101

Willy Jahr, Bydgoszcz

Dworcowa 18b, I. Telef. 1525.

Beste und billigste Bezugsquelle für **Fahrrad-Ersatzteile u. Zubehör.**

Kataloge u. Preislisten an Händler gratis u. franko.



Dachrohr Dachsteine Schindeln

geben sehr billig ab

Gebr. Schlieper,

Gdańska 99. 6404

Sämtliche Oel- und Wasserfarben

Schlemmkreide (Rügener)

Alabastergips

gar. reine Firnisse

Bronzen und Tinkturen in allen Farben

ff. Kutschen- und Schleiflacke

Möbel- und Sarglacke

Heizkörperlacke

sowie sämtliche Malerbedarfsartikel kauft man am billigsten bei 6632

H. Busch, Brodna, poczta Śmiłowo.

Ein Transp. **Kacheln** eingetroffen

Veltner-Ware

in verschiedenen Farben.

Empfehle dieselben zu angemessenen Preisen. Gleichzeitig übernehme

Neu- u. Umsetzen von Oefen

M. Stęszewski, 6293

Ofenbaugeschäft,

ulica Długa 32. Telefon 234.

nur **89 zł**

nur **89 zł**

Schreibmaschine

Neuestes Modell, polnisch u. deutsche Schrift, 1 Jahr Garantie, Normalwalzenlänge, sofort sichtbare Schrift, fertigt 6 Durchschläge, unverwüstlich. Nachweisl. ... 20000 St. verkauft. Schriftprobe u. Prospekt geg. 50 gr in Briefm.

Sofort ab Bydgoszcz lieferbar

Vertriebsstelle für Bydgoszcz u. Pommerellen

Beckmann & Hohberg, Bydgoszcz, Gimnazjalna 3.

Bk.-Konto: Deutsche Volksbank, Bydgoszcz.
P. K. O., Poznań, F. Hohberg, N. 203432.

Bank M. Stadthagen Tow. Akc., Bydgoszcz

Filiale: BERLIN

erledigt Bankgeschäfte jeder Art

Inkasso — Diskonto — Beleihung von Wertpapieren — Devisen — Provisionsfreie Scheckkonten — Krediterteilung — Annahme von Spareinlagen.

5618

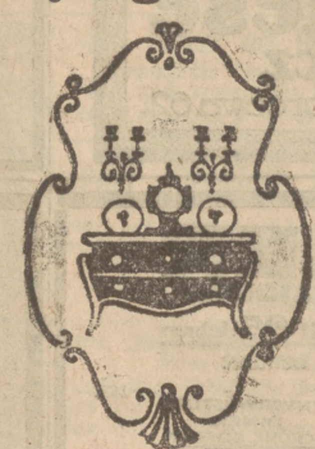
Klempner-arbeiten,
Reparaturen an Dachrinnen und Rohren
führt sauber aus
Bruno Grage,
Kościuszki 12. 4116

Habe selbstgeschmied.
Mäh-Sensen
unter Garantie, in jed. Anzahl abzugeben.
Iwan, Schmiedemeist., Osiek, pow. Wyrzysk.

! Umsonst !
Jede Dame, welche ihr ausgekämmtes Haar zu
Demitter, Bydgoszcz Król. Jadwigi 5
bringt, erzielt einen hohen Preis oder erhält dafür 5907
Haarnetze.

Wegen Betriebsänderung geben ab
200 junge Mutterschafe, 125 Lämmer, 5 Böcke.
Gutsverw. Sukowy, Kruszwica. 6121

Otto Pfefferkorn
Bydgoszcz



Auserlesene Stilmöbel

Ausbau eleganter Wohnungen

Spezialität: Klubpolsterungen

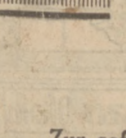
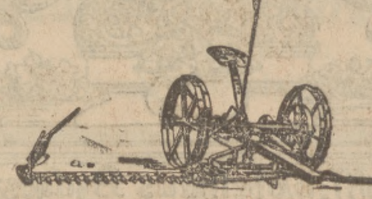
ca. 200 Zimmer

Fahrstuhl durch alle Etagen

Gegründet 1884
5 Jahre Garantie

Telegr.-Adr.: Pfefferkorn
Telefon: 331 und 432.

4506

Zur sofortigen Lieferung ab Lager empfehlen wir:
Ventzki Pflüge 1—4 scharig,
Acker-, Saat- u. Wieseneggen,
Federzahn-Kultivatoren,
Drillmaschinen 1½—3 m,
Kartoffel-Pflanzlochmaschinen 2—4-reihig,
Düngerstreumaschinen,
Gras- u. Getreidemäher,
Heurechen, Heuwender.

Großes Lager in:
Kartoffeldämpfern, Rübenschneidern, Dreschmaschinen, Göpeln, Häckselmaschinen, Reinigungsmasch.,
und so weiter.

Sämtliche Ersatzteile, Reparaturwerkstatt, tüchtige Monteure.

Rechtzeitige Bestellung erbeten. 4542

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b. — Telefon 79.



1 Złoty und mehr verliert täglich —

ein jeder Landwirt, welcher die Milch mit einem minderwertigen oder verbrauchten Separator entfettet. Viele Landwirte wissen nicht von den Verlusten, die sie tragen, andere, trotzdem sie auch wissen, verlegen den Kauf eines neuen Separators auf später. Auf diese Weise zahlen sie für einen neuen Alfa-Laval-Separator, ohne daß sie ihn besitzen. Leicht ist es zu berechnen auf unsern Tabellen von den Verlusten des Milchfettes, wenn die Milch mit einem schlechten Separator entfettet wird. Ein Złoty ist nicht viel, aber im Laufe eines Jahres werden mehrere Hunderte, das ist mehr wie ein neuer Alfa-Laval-Separator kostet. Also wer sein Geld nicht verlieren will, der kaufe mit allem Vertrauen einen

neuen Alfa-Laval-Separator Modell 1924.

Tow. ALFA-LAVAL, Sp. z o. o.
POZNAN, ul. Wrocławska 14.

6486

Elka

Schokoladen

Pralinen :: Desserts :: Kakao

Hervorragend in Qualität und

Wohlgeschmack

Generalvertreter für Bydgoszcz u. Umgegend

Beckmann & Hohberg
Bydgoszcz, Gimnazjalna 3.

Lieferung nur an Wiederverkäufer v. hiesigen Fabriklager.

!Grossisten extra Rabatt! 6183

Schnittmaterial, Arbeitswagen,
beschlagene und unbeschlagene 509
Arbeitswagenräder
sowie Nisthöhlen (System Berlepsch) hat ständig abzugeb.
Herrschaft Góra, pow. Jarocin.



Die diesjährige

Bock-Auktion

Zuchtrichtung 6574

Reinblütiges Merino-precoce

ist festgesetzt auf

Dienstag, den 9. Juni,
mittags 12 Uhr, zu
Lisnowo Zamek

pow. Grudziądz, Bahnstation **Jabłonowo.**

Kredit wird auch wie in den Vorjahren weitgehendst gewährt.

Zuchtleiter: Schäfereidirektor A. Buchwald.

Schulemann.

Für Wagen wird rechtzeitige Anmeldung erbeten.

Maschinenfabrik F. B. Korth,
Tel. 362 ul. Kordeckiego 7/10 Tel. 362
übernimmt 55 7
Reparaturen
an allen **landwirtsch. Maschinen, Sägegattern, Motoren, Dampf-Dreschsätzen, Lokomobilen** usw.
Anfertigung von Transmissionen.
Ersatzteile zu obigen Maschinen werden im **eigenen** Betriebe hergestellt,
Monteure auch nach außerhalb.

Neues Ackergerät, Ersatz f. Egge

Patent zugesichert.

Welche landw. Maschinenfabrik würde sich zur Durchführung und Ausführung mit Kapital beteiligen?

Off. u. H. 6500 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ofenarbeit.
führt aus H. Pflaum,
Batorego 2 (Poststr.)
a. Stary Rynek. 3910



Zugeschnittene Kistenteile
auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert
A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel.
Telefon 5. 5558

Schleif- u. Polier-Anstalt
mit elektr. Betrieb
für **Messer u. Scheren** aller Art.

Rasiermesser
mit garantiert guter Schneide.
Prima Solinger Stahlwaren
in reichhaltiger Auswahl. 5568
Kurt Teske
Tel. 1296. **Posenerplatz 4.** Tel. 1296.

Jan Dilling
Bydgoszcz, Toruńska 179
Maß-Stepperei und Anfertigung jegl. Schäfte
in der feinsten bis zur solidesten Ausführung unter fachmännischer Leitung
Lager in Leder und sämtl. Schuhmacherbedarfsartikeln
Kürzeste Lieferung. Solide Preise

Pat.-Wäscheklammern Stck. 5 Gr., Topfreiniger in Ballenform aus Zink Stück 40 Gr., empfiehlt
K. Dux,
Danzigerstraße 149.
Wiederverkäuf. Rabatt
Vertreter gesucht.

Reinblütiges

Rein-blütiges  **Rein-blütiges**

Mérino-precoce

Zuchtleitung: Schäfereidirektor Buchwald, Berlin-Charlottenburg, Cosanderstr. 15.

Unsere diesjährigen **Bock-Auktionen** finden statt wie folgt

1. **Dąbrowka** Kreis, Post und Bahn Mogilno, Tel. 1, Besitzer: v. Colbe, **Mittwoch, den 27. Mai, 12½ mittags,**
2. **Wichorze** Kreis Chełmno, Pomorze, Bahnstat. Kornatowo, Telefon Chełmno 60, Besitzer: von Loga, **Donnerstag, den 4. Juni, 1 Uhr mittags.**

Bei Anmeldung stehen Wagen zur Abholung auf den Bahnstationen! Entgegenkommende Zahlungsbedingungen! 173





Kinder-Wagen

Promenaden- und Sportwagen
Kinder-Klappstühle

A. HENSEL,
Dworcowa Nr. 97. 5632

Solide und preiswert



Möbel-Einkauf ist Vertrauenssache

Eine behagliche Häuslichkeit hat nur derjenige, welcher gut gearbeitete und solide Möbel besitzt. Ein preiswerter Einkauf wird nie bereut!

Speisezimmer · Klubgarnituren
Herrenzimmer
Schlafzimmer · Einzelne Möbel. 5560

Eigene Werkstätten.

Otto Domnick, Bydgoszcz, Weinlany Rynek 7.

Wagenfett Ia garantiert harzverseift

fabriziert und liefert als Spezialität:

Chemiczna Fabryka „Hermes“

Tel.35-50 **Poznań-Starołęka** Tel.35-50

Verkauf nur an Wiederverkäufer. 5291



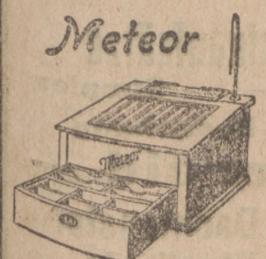
Blütenweiße
Gummiwäsche
(Dauerwäsche)
in allen Größen und Formen
Kämme, Spielwaren, Galanteriewaren etc.

Jul. Scharmach
Kościelna (Kirchenstr.) 7
5561 an der Markthalle.

Zuschneideunterr.
in mod. Damen- u. Kinder-Garderobe, Wäsche- u. Schnittmusterzeichn.
Sienkiewicza 16, 1, l.
(Mittelstr.) 4097

Sommersprossen,
gelbe Flecke, Sonnenbrand, beseitigt unter Garantie
Apotheker J. Gadebusch's
Axela-Creme
1/2 Dose 1,50 Złoty
1/1 Dose 3,00 Złoty
Axela-Seife
1 Stück 0,75 Złoty
in allen besseren Drogenhandlungen oder bei 5905
J. Gadebusch,
Drogenhandlung, Parfümerie Poznań, Nowa Nr. 7 (Bazar).

D. R. G. M. No. 874173 · Warenzeichen „Meteor“ patentamtlich geschützt.



Der Weg zur Uebersicht u. Ordnung
nur durch meine neuartigen
Meteor-Kontroll-Kassen
Erstklassig in Bauart und Leistung.
Julius Schürmann
Meteor-Kontroll-Kassen-Fabrik
Elberfeld, Neuenteich 54/56.
D. R. P. a. — Tüchtige Vertreter gesucht. —

Vergitterungen
aus verzinktem Drahtgeflecht, mit Holz- od. Eisenrahmen für Stall. Speicher, Kellerfenster,
Bei Anfrage Skizze erwünscht. 22344
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl 8.

Stadtkinder aufs Land.

Noch immer machen sich bei unseren Schulkindern die Folgen der Unterernährung aus den Kriegsjahren bemerkbar. Für viele sind es auch heute noch Zeiten der Unterernährung. Die nahen Sommerferien könnten wohl den Kindern Gelegenheit zur Kräftigung geben. Hinaus aufs Land müßte für sie der Ruf lauten, aber es sind nur wenige, die zu Verwandten oder Freunden hinauskönnen.

Wohl leben auch die Landleute unter schwerem Druck. Sie haben genug zu tun, mit den Lasten fertig zu werden, die ihnen auferlegt sind. Da denken sie nicht daran, daß sie noch für andere sorgen könnten! Und doch, auf dem Lande kommt es auf einen Esser mehr am Tisch wahrlich nicht an.

Darum richten wir, wie alle Jahre, so auch diesmal die Bitte an die lieben Landleute, sich ein oder zwei Stadtkinder für die großen Ferien ins Haus zu nehmen. Sollte es ihnen nicht eine Freude sein, wenn sie zum Schluß feststellen können, daß die schwächlichen Stadtkinder zugenommen und frische Backen bekommen haben?

Die Kinder sollen sich auf dem Lande erholen, aber sie können auch zu leichten Arbeiten, die ihren Kräften angemessen sind, herangezogen werden, das wird ihnen nur gut tun. Wir bitten die, die bereit sind, Stadtkinder aufzunehmen, sich an die Geschäftsstelle

Deutscher Frauenbund, Bydgoszcz u. Sniadeckich Nr. 4 zu wenden. 6180

Möbel auf Raten!

Kompl. Einrichtungen, einzelne Möbel, Sofas, Chaiselongues, Matratzen
liefert zu allergünstig. Preisen 5529
Julian Nowak, Szpitalna 8.

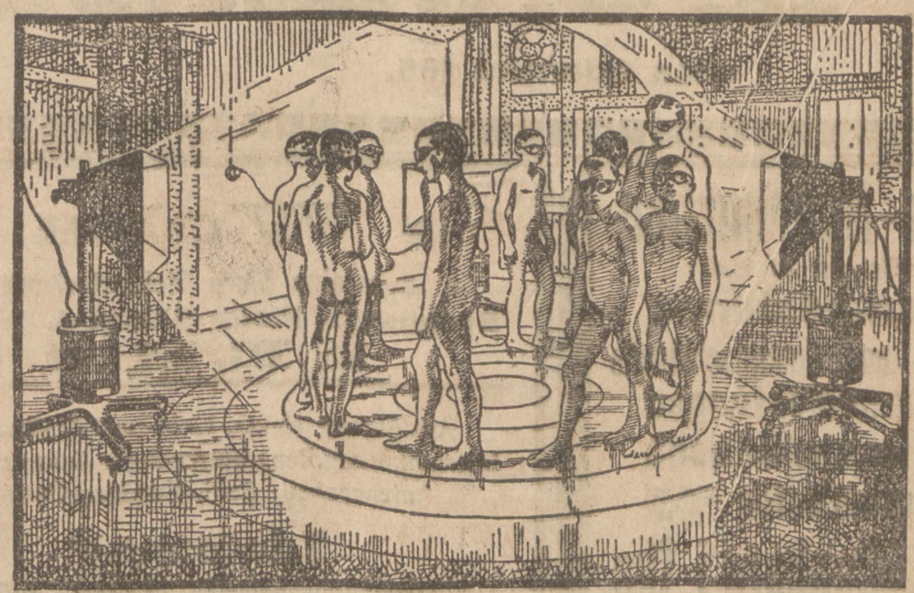
S. Szulc, Bydgoszcz,
Dworcowa 63. · Telefon 840 u. 1901.

Spezialhaus für sämtliche Tischlerei- und Sarg-Bedarfsartikel.
Fabriklager in Stühlen. 4634
Katalog auf Wunsch gratis und franko.

Furniere und Sperrplatten
in allen Größen bis 1,50×4,50.
Zierleisten.
Schnitzauflagen für Schlaf-, Herren- u. Speisezimmer. 4633
Verstellbare Gardinenstangen.
Billigste Bezugsquelle ist und bleibt
Warschauer Fabriklager
N. MANELA, Bydgoszcz, Matejki 2
Tel. 1055 u. 793 (Ecke Bahnhofstr.) Tel. 1055 u. 793.

Skrofulose · Rachitis · Tuberkulose

Obige Krankheiten haben in erschreckender Weise zugenommen. In gleich erschreckender Weise sind die Unterhaltungs- und Verpflegungskosten der Heilanstalten gestiegen, sodass fast alle Heilanstalten ungeheure Zuschüsse erfordern. Die Anzahl der vorhandenen Heilstätten ist ausserdem viel zu gering für die Massennot. Skrofulose, Rachitis, Tuberkulose werden nach den Erfahrungen zahlreicher Autoritäten sicher geheilt oder erheblich gebessert durch die billige, bequeme und schnell wirkende **Ultraviolett-Therapie mit Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanau —.** Wirkt wie ein längerer Aufenthalt in den Hochgebirgskurorten und ersetzt den unerschwinglich gewordenen Aufenthalt in Heilanstalten. Aerzte und Stadtverordnete sollten deshalb dazu beitragen, dass den Schulen, den Fürsorgestellen, den Gemeinden und Wohlfahrtsämtern Bestrahlungshallen mit Quarzlampen „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanau — zur Behandlung nach Prinzipien von Professor Jesionek (Giessen) angegliedert werden. **Für einen Bruchteil der Kosten, die die Anstaltskur nur eines Kranken sonst verursacht, können täglich viele Kranke mit Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanau — bestrahlt werden. Jede rechtzeitig begonnene Bestrahlungskur spart Unsummen öffentlicher Gelder, die sonst für Anstaltskuren geopfert werden müssen**



Bestrahlungsraum mit Quarzlampen „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanau — im Allgemeinen Krankenhaus St. Georg, Hamburg. (Leiter: Dr. Lippmann.)

Die Kreise auf dem Fussboden dienen zur Dosierung. Bei der ersten Bestrahlung sind die Kinder weiter von den Lampen entfernt, als bei späteren Bestrahlungen. Die Strahlen wirken heilend durch Beeinflussung des Hautzustandes; die Haut wird sonnengebräunt und gut durchblutet. Nach der neueren, von den Universitäts-Professoren Hoffmann (Bonn) und Bloch (Zürich) begründeten Esophylaxie-Theorie besitzt die Haut des menschlichen Körpers eine bisher nicht genügend gewürdigte, für die Heilkunst aber ungeheuer wichtige, nach innen gerichtete Schutzfunktion (Esophylaxie), die Schutz- u. Heilstoffe gegen zahlreiche Krankheitsgifte auch in lebenswichtigen inneren Organen bildet.

Ueber 54000 fortschrittliche Aerzte, Universitäts-Kliniken, Krankenanstalten, Sanatorien usw. behandeln seit Jahren erfolgreich mit Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanau —.

Fragen Sie Ihren Arzt!

QUARZLAMPEN-GESELLSCHAFT m. b. H., HANAU a. M., POSTFACH 523.



Wichtig für Kranke

Einer der grössten medizinischen Erfolge des letzten Jahrzehnts, die Ultraviolettbestrahlungen mit Quarzlampe „Künstl. Höhensonne“ — Original Hanau — bewirken Selbsthilfe des krankheitsgeschwächten Körpers, daher natürlichste Heilmethode. **Häufig ergeben sich Heilerfolge, wo andere Behandlungsmethoden versagen.** Beschleunigung der Genesung bei Rekonvaleszenten. Ueber 1200 Urteile der medizinischen Fachpresse berichten über die oft erstaunlichen Erfolge auf überaus zahlreichen Krankheitsgebieten. **Fragen Sie Ihren Arzt** und verlangen Sie kostenlos Literatur-Nachweis vom **Sollux-Verlag, Hanau am Main, Postfach 556.**



Gesund bleiben

Ebenso wie die Urlaubsreise sollte der Arzt jedem Genesenden, namentlich Abgespannten und Ueberarbeiteten, Schlaflosen und Nervösen alle 4 Wochen einige Bestrahlungen mit Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanau — anraten. **Die Bestrahlung erzeugt ein überaus wohltuendes Gefühl der Kräftigung und der Frische, nicht nur körperlich, sondern auch seelisch.** Der Bestrahlte fühlt sich auch **geistig lebhafter,** gut gelaunt, fröhlich gestimmt. Die Abwehrkräfte seines Körpers werden erstarkt, seine Widerstandsfähigkeit gegen Krankheitsgifte wird erhöht. **Fragen Sie Ihren Arzt** und verlangen Sie kostenlos Literatur-Nachweis vom **Sollux-Verlag, Hanau am Main, Postfach 556.**



Elternpflicht

Rachitis (engl. Krankheit) ist in jedem Stadium durch Ultraviolettbestrahlung mit Quarzlampe „Künstl. Höhensonne“ — Original Hanau — mit Sicherheit heilbar. Da auch die Entstehung der Rachitis durch vorbeugende Bestrahlung sicher verhindert werden kann, so ist es **Elternpflicht, jeden Säugling in seinem ersten Lebensjahr vorbeugend bestrahlen zu lassen.** Die ultravioletten Strahlen sind in ganz besonderem Masse befähigt, auch tuberkulöse und skrofulöse Erkrankungen zu bessern, ja auszuheilen. **Fragen Sie Ihren Arzt,** und verlangen Sie vom **Sollux-Verlag, Hanau, Postfach 556,** das „Rachitismerkblatt“ und „Skrofulosemerkblatt“ für Mütter und Pflegerinnen.



Herzleiden

entstehen durch zu hohen Blutdruck und Ueberanstrengung des Herzens. Hofrat Dr. med. Schäcker, Bad Nauheim, schreibt: „Durch die Quarzlichtbestrahlung schwindet Unregelmässigkeit des Herzschlages sehr rasch, **der Blutdruck wird wesentlich herabgesetzt.** Sämtliche Herzkranke lebten auf, waren leistungsfähiger, die nervösen Symptome traten zurück; ein gesunder Schlaf trat ein; etwa vorhandenes Durstgefühl verschwand vollkommen. Die Ultraviolettbestrahlung vermag also Herz- oder Gefässkranken die besten Aussichten für eine längere Lebensdauer und relatives Wohlergehen zu eröffnen“. **Fragen Sie Ihren Arzt.** Verlangen Sie kostenlos Literaturnachweis vom **Sollux-Verlag, Hanau am Main, Postfach 556.**

Jedes Mitglied einer Krankenkasse sollte Ultraviolett-Bestrahlungen mit Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanau — im eigenen Interesse beanspruchen.

4925